www.kolping.de | **Mai 2013**

Kolping magazin

KOLPINGJAHR Seite 6
Welche Spuren hinterließ Kolping in München und Bonn?

JUGEND Seite 20
Für die 72-Stunden-Aktion gibt es jetzt Artikel im Online-Shop

TITEL-THEMA Seite 22
Kolping weckt Hoffnung in einem gepeinigten Land

GOTT.ZEIT.NAH. S. 18
In Neckarsulm gestaltet die Kolpingjugend Gottesdienste

Verbandsaufbau in Ruanda

Das ist Chefinnensache

Wer entscheidet,
wer mich unterstützt?
AKTIONSTAG
5. Mai
Ich bin
entscheidend.
Damit alle Menschen
selbstbestimmt leben können.
www.aktion-mensch.de
In Kooperation mit den Verbänden
der Behindertenhilfe und -selbsthilfe
DAS WIR GEWINNT
AKTION
MENSCH

Der überraschende Papst Franziskus

Überrascht hat bereits seine Wahl: Die Kardinäle haben sich rasch auf einen neuen Papst geeinigt, der im Vorkonklave vor kirchlicher Selbstverliebtheit gewarnt und dazu aufgefordert hatte, die Botschaft Jesu mutig nach draußen zu tragen. Alle Achtung! Die vielen weltweiten Gebete um einen guten Nachfolger auf dem Stuhle Petri haben zu einem überraschenden und zugleich überzeugenden Ergebnis geführt. Überrascht haben auch die Berichte über erste Neuerungen: ein Papst, der gemeinsam mit den Kardinälen Bus fährt, der persönlich seine Hotelrechnung bezahlt, der auf alte Symbole verzichtet und lieber gemeinsam mit anderen im Gästehaus frühstückt, anstatt sich in vatikanische Privatgemächer zurückzuziehen. Die Aufgeschlossenheit und Menschlichkeit dieses Mannes berührt und fasziniert.

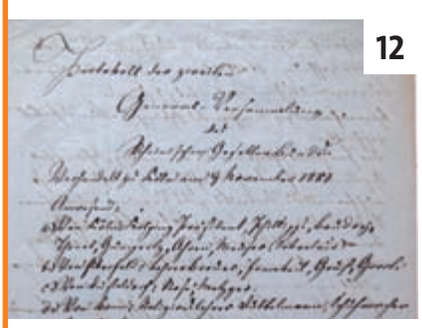
Beeindruckt kehrte unser Redakteur Georg Wahl aus Afrika zurück. Dancille Mujawamariya, deren Einsatz für den Verbandsaufbau in Ruanda und weiteren Teilen Afrikas er beschreibt, kennt Georg Wahl bereits seit sechs Jahren. Auf mehreren internationalen Versammlungen war er der aktiven Kolping-Frau bereits begegnet. Nun konnte er diese begeisternde Persönlichkeit auch in ihrem Alltag begleiten. Sie hatte Grausames erlebt, ihren Ehemann verloren und konnte selbst nur knapp mit ihren Kindern dem Tod entkommen. Sie hat sich aber vom Unrecht nicht besiegen lassen. Mit größter Motivation und ansteckender Ausstrahlung wirkt sie für Adolph Kolping und sein Werk!

Nicht mit Samt-, aber mit Baumwollhandschuhen hat Georg Wahl das Original-Tagebuch Adolph Kolpings berührt. Anlass war seine Recherche für die Serie zum Kolpingjahr 2013. Diesmal führte ihn der Weg nach München und Bonn – und ins Archiv in Köln.

Herzlichen Gruß
und Treu Kolping
Euer Martin Grünewald

Chefredakteur
martin.gruenewald@kolping.de

Fotos: Georg Wahl (Titelfoto, S. 3), Barbara Bechtloff, privat



Auf den Spuren Kolpings . . . 6
Lernen und das Leben genießen – während seines Studiums in München und Bonn macht Adolph Kolping beides.

Gott.Zeit.Nah 18
Die Gewinner des Kolpingjugendpreises in Neckarsulm gestalten Gottesdienste

Zukunft in Ruanda 22
Große Fortschritte beim Verbandsaufbau in dem gepeinigten Land

Nachrichten 4
Die Gesellschaft braucht den freien Sonntag

Ratgeber 10
Ist Kolping ein ökumenischer Verband?

Magazin 12
Leserbriefe, Tipps, Rettungsaktion

Aus den Diözesanverbänden . . 14
Regionale Berichte

Kolpingjugend 20
News, Tipps und Termine
Porträt: Bastian Hollemann (22)

Glaube und Leben 27
Geistliches Wort des Bundespräses

Verbandsnachrichten 28
Impressum

Papst Franziskus hat am Gründonnerstag im römischen Jugendgefängnis „Casal del Marmo“ die Abendmahlmesse gefeiert und zwölf Jugendlichen – darunter zwei Frauen – die Füße gewaschen.

Kolping gratuliert zur Wahl von Papst Franziskus

Das Kolpingwerk Deutschland hat Kardinal Jorge Mario Bergoglio gratuliert, der als Papst Franziskus jetzt an der Spitze der römisch-katholischen Kirche steht. In einem Schreiben an den neuen Pontifex wünschen der Bundesvorsitzende Thomas Dörflinger, MdB, und Bundespräses Josef Holtkotte dem bisherigen Erzbischof von Buenos Aires Gesundheit und Gottes Segen für seinen verantwortungsvollen Dienst an der Spitze der katholischen Kirche. Das Kolpingwerk Deutschland wertet die Wahl von Kardinal Bergoglio als starkes Zeichen in die Weltkirche. Zum ersten Mal steht ein Lateinamerikaner an der Spitze der Kirche. Bundespräses Josef Holtkotte: „Die Wahl des Erzbischofs von Buenos Aires, Jorge Maria Bergoglio, zum neuen Papst hat uns überrascht. Seine Worte, seine Gesten beim ersten öffentlichen Auftritt auf dem Balkon von St. Peter haben überzeugt. Ich nehme ihn sehr einladend wahr, freundlich und wahrhaftig. Seine Namenswahl Franziskus deutet ein großes Programm an. Er betont das Miteinander und bittet um das Gebet der Menschen. Freuen wir uns auf einen Aufbruch im Glauben – ein neuer Brückenbauer verbindet die Menschen dieser Welt.“ An der Einführung in Rom nahmen Bundesvorsitzender Thomas Dörflinger und NRW-Landesvorsitzender Karl Schiewerling teil, im Bild gemeinsam mit den Bundesministern Bahr und Böhmer. ■

Förderung beruflicher Mobilität begrüßt

Der Hauptausschuss der Katholischen Bundesarbeitsgemeinschaft für berufliche Bildung beschäftigte sich in Berlin mit der aktuellen Umsetzung des Programms zur Förderung der Mobilität ausbildungsinteressierter junger Menschen aus Europa. In den Fachgesprächen mit Vertretern des Zentralverbandes des deutschen Handwerks (ZDH) und dem Deutschen Industrie- und Handelstag (DIHK) wurden übereinstimmend das durch die Bundesregierung initiierte Programm grundsätzlich begrüßt.

Eine intensivere Vorbereitung und Begleitung der Jugendlichen wird jedoch für zwingend notwendig erachtet. Der vorgesehene Umfang der Sprachkurse und die Möglichkeit der sozialpädagogischen Begleitung am Arbeitsplatz seien nicht ausreichend, um eine individuelle kulturelle und soziale Integration sicherzustellen.

Die Mitglieder des Hauptausschusses der katholischen Bundesarbeitsgemeinschaft fordern deshalb die Bildung von Netzwerken vor Ort, um Erfahrungen u. a. aus dem Bereich der Jugendsozialarbeit für eine berufliche, soziale und gesellschaftliche Integration zu nutzen. Ulrich Vollmer (Foto), Vorsitzender der katholischen Bundesarbeitsgemeinschaft und Bundessekretär des Kolpingwerkes Deutschland, forderte dazu auf, die vielfältigen und langjährigen Erfahrungen im Bereich der wertorientierten Arbeit einzubringen. ■

Fotos: Kath. Nachrichtenagentur, Bechtloff, privat

Freier Sonntag unverzichtbar

„Unsere Gesellschaft und besonders unsere Familien brauchen den freien Sonntag als Tag der Ruhe und Erholung“, betont die stellvertretende Bundesvorsitzende des Kolpingwerkes Deutschland und Vorsitzende des Kolpingwerkes Europa, Barbara Breher, aus Anlass des „Internationalen Tages des freien Sonntags“.

Die zunehmende Durchkapitalisierung des gesellschaftlichen Lebens führe dazu, dass aus ökonomischen Interessen immer weniger Menschen am Sonntag zur Ruhe kommen. „Die Zahl derjenigen, die an Sonntagen arbeiten müssen, wächst stetig. Es steht zu befürchten, dass der Sonntag als Tag der Ruhe vollständig verloren geht, deshalb brauchen wir einen konsequenten Sonntagsschutz“, fordert Breher. „Gerade in einer Zeit zunehmender Belastungen im Arbeitsalltag ist der arbeitsfreie Sonntag – der für uns als Christen zudem als Tag des Herrn eine besondere Bedeutung hat – unerlässlich.

Kritisch weist Breher darauf hin, dass wir durch unser eigenes Konsumverhalten teils selbst zum Bedeutungsverlust des Sonntags als Tag der Muße und Besinnung beitragen. ■

Glückwünsche überbracht

Unter Leitung von Landessekretär August Roosmann haben die Verbandsspitzen des Kolpingwerkes Niedersachsen den neu gewählten Landtagspräsidenten Bernd Busemann, der seit über 30 Jahren Mitglied der emsländischen Kolpingsfamilie Dörpen ist, beglückwünscht. Mit einem „Kolping-Rucksack“ voller regionaler Spezialitäten aus den Diözesanverbänden Osnabrück, Hildesheim und dem Oldenburger Münsterland haben die Kolpinger ihre Freude zum Ausdruck gebracht, dass erstmalig ein Kolpingmitglied und Katholik dieses hervorgehobene Amt bekleidet. ■

KURZ GEMELDET: ERINNERUNG AN JOHANNES ALBERS – JUGENDWOHNEN

■ Erinnerung an Johannes Albers

Zum 50. Todestag hat die Christlich-Demokratische Arbeitnehmerschaft (CDA) an Johannes Albers erinnert, den „Vater der Einheitsgewerkschaften, Mitbegründer der CDA“ und Bundesvorsitzenden von 1946 bis 1949 und 1958 bis 1963. Er war ein engagiertes Kolpingmitglied und richtete nach dem Krieg das erste CDA-Büro im Kolpinghaus International an der Breite Straße 108 in Köln als Anlaufstelle für christliche Gewerkschafter und als Koordinierungsbüro zur Gründung der CDU ein. Kolpingmitglieder waren auch die CDA-Pioniere und wichtigen Weggefährten Adam Stegerwald, Jakob Kaiser, Leo Schwering, Karl Arnold und Hans Katzer.

■ Jugendwohnen bietet Lösung an

Die Handwerkskammer Trier und die Kolping Jugendwohnen gemeinnützige GmbH kooperieren ab sofort bei der Unterstützung von Azubis. Gerade für Blockschülerinnen und -schüler gibt es im ländlichen Großraum Triers unzumutbare Pendelentfernungen. „Auszubildende, die von außerhalb nach Trier ziehen, finden in den Häusern der Kolping Jugendwohnen gemeinnützigen GmbH nicht nur eine Wohnung, sondern ein Zuhause. Für die Eltern der oft minderjährigen Jugendlichen ist es eine große Beruhigung, diese gut betreut zu wissen – und für uns auch“, so Thomas Sandner, Leiter des Berufsbildungszentrums der Handwerkskammer Trier.

CROSS-MEDIA

Aktuelle Stellungnahmen zu kirchlichen, gesellschaftlichen und politischen Themen online unter www. kolping.de

Höhere „Mütterrenten“?

Der Familienbund der Katholiken begrüßt den gemeinsamen Vorschlag von CDU und CSU für höhere „Mütterrenten“. „Die Erhöhung um einen Entgeltpunkt ist ein erster und wichtiger Schritt zur Beseitigung einer Gerechtigkeitslücke in der gesetzlichen Rentenversicherung. Nun erwarten Familien eine rasche Umsetzung des Beschlusses“, erklärte Elisabeth Bußmann, Präsidentin des Familienbundes der Katholiken.

Die Mehrausgaben in der gesetzlichen Rentenversicherung seien kein Grund für eine Ungleichbehandlung von Müttern. „Die Summe der Beiträge, die der Bund für die Kindererziehung in die Rente einzahlt, übersteigen die an Eltern ausgezahlten Renten jährlich um mehr als fünf Milliarden Euro. Die gesetzliche Rentenversicherung wird also seit Jahren mit Beiträgen subventioniert, die ausdrücklich wegen Kindererziehung geleistet werden“, so Elisabeth Bußmann. Mit der Auszahlung der Mittel an Mütter gelangen die Gelder an diejenigen, für die sie bestimmt sind.

Der Familienbund mahnt – wie das Kolpingwerk – gleiche Kindererziehungszeiten mit drei Entgeltpunkten für alle Eltern an. „Gerade Eltern von vor 1992 geborenen Kindern haben ihre Lebensentwürfe darauf ausgerichtet, dass ein Elternteil – in der Regel die Mutter – wegen der Kindererziehung auf Erwerbstätigkeit verzichtet“, erklärte Elisabeth Bußmann. ■

Lernen und das Leben genießen – während seines Studiums macht Kolping beides. Er lobt das bayerische Bier, er trifft sich mit Freunden. Gleichzeitig studiert er Theologie und knüpft wertvolle Kontakte.

Am 15. Mai 1841 wird Adolph Kolping als Theologiestudent in München immatrikuliert.

Von Georg Wahl

Ein Hoch auf das Leben

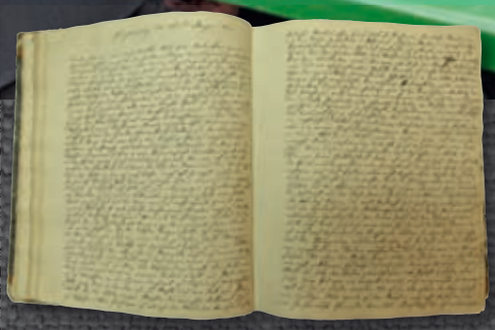
Sie trotzen der Kälte und sie trinken im Englischen Garten ihr Bier. Und sie lachen und unterhalten sich über alles Mögliche. Morgens hat es noch ein bisschen geschneit; doch wenn es in München ein einziger Sonnenstrahl durch die Wolken schafft, haben tatsächlich einige Biergärten geöffnet. Die vier jungen Erwachsenen und der Priester, sie trinken ihr Bier und essen Brezen und Leberkäsesemmeln. Das muss sein, denn sonst gäbe es das Aufmacherfoto nicht. Diözesanpräses Christoph Huber und die vier Jugendlichen, die im Kolpinghaus in der Münchener Innenstadt wohnen, sind sozusagen im Gedenken an Adolph Kolping hier. Kolping hat als Student nur wenige hundert Meter entfernt in der Veterinärstraße 2 gewohnt, und er ging oft im Englischen Garten spazieren. Auch das bayerische Bier hat er sehr geschätzt. So schreibt er in einem Brief: „Wer sich erst hier eingewohnt und sein Bier trinken mag, den ficht so leicht nichts an“.

„Man kann das Leben sich recht angenehm machen.“

Im Jubiläumsjahr widmet sich unsere Serie der Person Adolph Kolpings. Er ist bekannt als der Schuhmacher, der Priester, der Gesellenvater, der Verbandsgründer und der Selige. Der ganz normale Mensch Adolph Kolping wird dabei oft übersehen. Es lohnt sich deshalb, einen Blick auf diesen Menschen zu werfen, der zumindest zeitweise das Leben auch genießen konnte. Davon zeugen auch die Eintragungen des Studenten Kolping in seinem Münchener Tagebuch.

„Schon bin eingemietet, habe ein ruhiges, freundliches Zimmer nahe bei der Universität und nahe bei dem königlichen Park, habe aus meinem Fenster eine herrliche Aussicht nach Norden hin, weit, weit hinaus über Berg und Tal nach der Heimat hin“, schreibt Kolping am 4. Mai 1841. Das alte Wohnhaus in der Veterinärstraße gibt es nicht mehr. Heute steht dort ein Neubau, und in der Schnelldruckerei im Erdgeschoss können Studenten ihre Diplomarbeit drucken lassen.

Anfangs fällt es dem Rheinländer Adolph Kolping noch schwer, sich an die Mentalität der Bayern zu gewöhnen. So schreibt er zu Beginn seiner Studienzeit an den Freund Josef Brinkmann: „Mit München stehe ich noch in so ziemlich gutem Vernehmen, ich glaube gar, dass ich es endlich noch liebgewinne. Den Bayern und Bayerinnen aber eine liebenswürdige Seite abzugewinnen, wird schwer halten. Machen sie von außen auch noch so sehr eine hübsche Figur und wissen sie diese durch ihre Kleidung auch noch zu heben, so dürfen sie nur den Mund auftun und man hat’s satt.“ Solche harten Aussagen finden sich auch zu anderen Themen in den Schriften Kolpings. Doch – und das ▶



Das Tagebuch Kolpings: Detailliert beschreibt er darin als aufmerksamer Beobachter seine Streifzüge durch München.

München, den 3. Mai 1841:

„Von heute ab soll mein Tagebuch beginnen. Da bin ich in der Hauptstadt Bayern“ und „kenne keinen Menschen.“

Mitglieder der Kolpingsfamilie Kerpen im Garten des Bonner Münsters. Im Kapitelsaal des Münsters hatte Kolping 1850 den Bonner Gesellenverein gegründet.

Fotos: Barbara Bechtloff, Georg Wahl, Archiv

Blick auf das Kolpinghaus in der Adolf-Kolping Straße (früher Schommerstraße). Präses Mayr kaufte das Grundstück bereits 1852.

Das Kolpinghaus im Bahnhofsviertel ist auch heute noch eine gefragte Adresse für Auszubildende. Zurzeit wohnen dort 214 junge Menschen, die in München eine Ausbildung machen: Deutsche, Inder, Chinesen und Menschen anderer Nationen.

Links im Bild das Haus „Veterinärstraße 2“. Adolph Kolping wohnte hier direkt neben dem Priesterseminar, dem Herzoglichen Georgianum.

ist eine bemerkenswerte Eigenschaft Kolpings – er kann auch seine Meinung ändern. Zwanzig Jahre später schreibt er über das ihm lieb gewordene Bayern und über München: „Die Bayern wären ja nicht mehr richtige Bayern, wenn sie nicht mehr so lebten und ihr Leben äußerten, wie durchweg, also in den Hauptsachen, ihre Väter getan. Und Bayern müssen sie ja doch bleiben, ganz eigentümliche, tüchtige Bayern, Stammesart und Eigenheit bewahren.“

Anders als die Menschen nimmt ihn die Stadt München direkt gefangen: „Schöne Spaziergänge und Gärten umgeben die Stadt, von der Südseite siehst Du die Alpen Tirols und die schneebedeckten Gipfel der bayerischen Hochlande; kurz, man kann das Leben sich recht angenehm machen, wenn man auf geistige und körperliche Genüsse ausgeht“, schreibt er an seinen Freund Ferdinand Müller. Drei Semester studiert Kolping in München, und später wird er sagen, dass München ihm „eine Art geistiger Heimat geworden“ ist. In München wählt er Friedrich Windischmann als begleitenden Berater für sein Studium und als seinen Beichtvater. Dieser prägt seine persönliche Entwicklung maßgeblich, und Kolping betrachtet dessen Rat stets als einen Wink von oben. Kolping fühlt sich in München besonders vom Kreis der katholischen Erneuerungsbewegung um Professor Görres angezogen. Von dem, wie Alt-Generalpräses Heinrich Festing schreibt, eine echte Erneuerung des deutschen Katholizismus ausging. Die Lehre Görres’ beeinflusst die spätere Volksseelsorge Kolpings. Bei Görres lernt er die gegenseitige Verknüpfung und Abhängigkeit von Religion und Volkstum, Kirche und Staat, Arbeitsleben und Frömmigkeit. Kolpings bedeutendster Lehrer in München ist jedoch der Kirchenhistoriker Ignaz von Döllinger.

Tu sequere me! – Du folge mir nach!

Noch während der Münchener Studienzeit findet Kolping die Gewissheit zum Priesterberuf: „Denn auch mir hat der Erlöser gesagt: Tu sequere me!“ Du folge mir nach! Diese Passage aus dem Matthäusevangelium wird Kolping später auch als seinem Primizspruch wählen. Schweren Herzens beendet Kolping nach dem Sommersemester 1842 seine Studien in München und geht nach Bonn, um dort sein Theologiestudium abzuschließen. Dort wohnt Kolping in der Sternstraße, wo noch heute eine Gedenktafel an seine Bonner Zeit erinnert. An der theologischen Fakultät fühlt er sich jedoch nie zuhause. Zu dieser Zeit bestimmen die Auseinandersetzungen um die Theologie von Professor Georg Hermes die Diskussionen. Hermes will den Glauben ausgehend von der Vernunft und der Wissenschaft begründen, obwohl Papst Gregor XVI diese Lehre bereits 1835 verurteilt hat. Kolping stellt sich klar auf die Seite der Ultramontanen, die ausschließlich den Weisungen der päpstlichen Kurie „jenseits der Berge“ (ultra montes) im Vatikan folgen, und tritt damit entschieden für die Lehrmeinung der katholischen Kirche ein. Wegweisend wird für ihn der Kontakt zu dem nur zwei Jahre älteren Professor Franz Xaver Dieringer, der wie Kolping sagt, den Katholizismus aus vollem Herzen predigte. „Dadurch ist mein Aufenthalt in Bonn nun auch ein angenehmer geworden.“ Am 20. März 1844 legt Kolping das theologische Schlussexamen ab und tritt nach Ostern ins Kölner Priesterseminar ein.

1851 gründen Münchener Bürger den Münchener Gesellenverein. Geschickt bindet Kolping diese Gründung in den Verband ein, indem er 1852 für die Einsetzung eines Präses sorgt. Kolping hatte den Münchener Erzbischof Graf von Reisach ohne Umschweife um zwei Dinge gebeten, erstens um den richtigen Präses und zweitens um Geld. Geld gibt es nicht, dafür empfiehlt der Erzbischof aber Georg Mayr als geeigneten Präses. Bei einer Versammlung der Gesellen empfängt Kolping den ihn unbekannten Mayr und fordert ihn ohne Umschweife auf, Präses zu werden. Mayr erklärt sich nach anfänglichem Zögern bereit. Damit hat Kolping kurzerhand und ohne Absprache die Vereinstruktur in seinem Sinne verändert. Mayr kauft schon ein halbes Jahr später ein Grundstück in der damaligen Schommerstraße (heute Adolf-Kolping-Straße) und leitet den Bau des Münchener Kolpinghauses in die Wege. Heute kümmert sich Christoph Huber – wie sein Vorgänger Georg Mayr – um die Seelsorge. Und das geht im Biergarten am Chinesischen Turm manchmal besser als in einem förmlichen Gespräch. ■

Georg Mayr war ab 1852 fast 40 Jahre Präses des Münchener Gesellenvereins.

Das alte Kolpinghaus in der Schommerstraße. Es wurde 1944 im Zweiten Weltkrieg fast vollständig zerstört. Präses Roman Friesinger kümmerte sich um den Aufbau. Zahlreiche Gesellen halfen dabei.

Leser fragen – Experten antworten

Senden Sie einfach Ihre Fragen an ratgeber@kolping.de – oder per Post an Redaktion Kolpingmagazin, Kolpingplatz 5–11, 50667 Köln

Ist Kolping ein ökumenischer Verband?

Ja, wir sind ein katholischer Verband mit ökumenischer Offenheit. Das Kolpingwerk Deutschland präsentiert sich beim diesjährigen Evangelischen Kirchentag in Hamburg. Damit setzen wir unter anderem ein Zeichen für das ökumenische Engagement unseres Verbandes. Gerade auch vor Ort in unseren Kolpingsfamilien wird in vielfältiger Weise Ökumene gelebt.

Mit den Begriffen Mut, Begeisterung, Verantwortung, Freude, Gottvertrauen und Tatkraft, die Elemente unserer bundesweiten Imagekampagne „Wir sind Kolping“ sind, wollen wir nach außen zeigen, was unseren Verband und seine Arbeit ausmacht. Die Begriffe sind angelehnt an das Leitbild des Kolpingwerkes Deutschland. Dort heißt es: „Christen aller Konfessionen sind zur Mitarbeit bei uns eingeladen. Wir unterstützen und fördern alle Bemühungen zur Wiedererlangung der vollen kirchlichen Einheit in versöhnter Verschiedenheit.“ Dies hat seit über 160 Jahren Tradition in unserem Verband und ist schon bei Adolph Kolping selbstverständlich gewesen. Heute gibt es im Kolpingwerk Deutschland rund 9300 evangelische Christen als Mitglieder in Kolpingsfamilien. 1200 evangelische Mitglieder engagieren sich in den Vorständen von Kolpingsfamilien.

■ **Ulrich Vollmer**

Schnupper-Mitgliedschaft bei Kolpingjugend?

Um auszuprobieren, ob man dauerhaft Mitglied im Kolpingwerk werden möchte, gibt es die Möglichkeit der Schnupper-Mitgliedschaft. Diese wird kostenfrei für sechs Monate angeboten. In diesem Zeitraum ist man wie jedes Mitglied bei allen verbandlichen Veranstaltungen versichert und erhält zudem ab 18 Jahren das Kolpingmagazin oder von 12 bis 17 Jahren x-mag. Ein Mitgliedsausweis wird jedoch nicht ausgestellt. Interessierte melden sich bei der örtlichen Kolpingsfamilie. Diese gibt dann die entsprechenden Daten an die Mitgliedsverwaltung in Köln weiter. Nach einem halben Jahr erlischt die Schnupper-Mitgliedschaft automatisch, sofern sie nicht in eine dauerhafte Mitgliedschaft umgewandelt wird.

■ **Sonja Bradl**

Hält Ökostrom was er verspricht?

Da lohnt es sich, genauer hinzuschauen: Manche Anbieter, die nebenbei auch ein Ökostrom-Produkt vertreiben, importieren Strom z. B. von Wasserkraftwerken in Norwegen. Norwegen importiert dafür Atomstrom aus Frankreich. Letztendlich kommt es auf dasselbe hinaus. Wer zu einem Ökostromanbieter wechseln möchte, sollte darauf achten, dass der Anbieter in neue regenerative Kraftwerke investiert. Ein Anbieter, der das vorbildlich umsetzt, ist die Firma Naturstrom, die ca. einen Cent pro Kilowattstunde für den Ausbau erneuerbarer Energien verwendet. Durch den Wechsel spart jeder Haushalt über 1,5 Tonnen CO_2 pro Jahr. Dies entspricht dem jährlichen CO_2-Ausstoß eines durchschnittlichen PKW. Zurzeit gibt es vier große empfehlenswerte Ökostromanbieter in Deutschland. Infos unter www.naturstrom.de, www.lichtblick.de, www.ews-schoenau.de und www.greenpeace-energy.de. ■ **Annette Fuchs**

Fotos: Bechtloff, Wahl, Bilderbox.com

■ **Thema Jugend**
Sonja Bradl

■ **Thema Familie**
Michael Griffig

■ **Thema Eine Welt**
Annette Fuchs

■ **Thema Bildung**
Jürgen Döllmann

■ **Thema Glaube**
Josef Holtkotte

■ **Thema Verband**
Ulrich Vollmer

Was bringen Auslandsaufenthalte?

In der Berufsausbildung nutzt nur eine kleine Minderheit von Auszubildenden diese Möglichkeit. Nach dem Berufsbildungsgesetz können Teile der Berufsausbildung im Einvernehmen mit dem Unternehmen im Ausland durchgeführt werden. Auslandsaufenthalte fördern Fremdsprachkenntnisse und interkulturelle Kompetenzen, sie bringen mehr Souveränität und Selbstvertrauen im Umgang mit fremden Kulturen und gewähren Einblicke in ausländische Arbeitstechniken. Alle Auslandsaufenthalte in der Ausbildung müssen der zuständigen Stelle angezeigt werden. Bei einem Aufenthalt ab vier Wochen sind zusätzlich die Praktikumsinhalte mit der Kammer abzustimmen. Für die Zeit des Auslandsaufenthaltes muss eine Beurlaubung von der Berufsschulpflicht bei der jeweiligen Berufsschule in Deutschland beantragt werden. In den Bundesländern existieren dazu unterschiedliche Regelungen. Es gibt die Möglichkeit der Nutzung von Förderprogrammen: http://www.na-bibb.de/leonardo_da_vinci/mobilitaet.html.

■ **Jürgen Döllmann**

Welche Kirchenfeste feiern wir im Mai?

Drei bedeutende Feste und Feiertage prägen in diesem Jahr den Mai: Christi Himmelfahrt, Pfingsten, Fronleichnam. Das Fest Christi Himmelfahrt zeigt uns Jesus Christus, der bei seinem Vater ist und mit seiner Kraft unter den Menschen bleibt. Das Pfingstfest als Fest des Heiligen Geistes gibt uns Mut für das Bekenntnis unseres Glaubens. Gott stärkt uns mit seinem Geist, damit wir in dieser Welt, in unserem Alltag, als Christen leben können. Fronleichnam bedeutet „Leib des Herrn“. Jesus Christus verbindet sich mit uns in der heiligen Kommunion. Er hält sich nicht zurück, sondern schenkt sich selbst. So ist und bleibt er mitten unter uns. Diese drei besonderen Feste und Feiertage im Mai zeigen uns einen Gott, der nicht besitzen, sondern bereichern will. Wenn wir in ihn eintauchen, tauchen wir im wirklichen Leben auf. Christus lebt mitten unter uns. Er ist Wegweiser und Orientierung. ■ **Josef Holtkotte**

Ist die Steuerklasse 5 nachteilig?

Ehepaare, bei denen beide erwerbstätig sind, stehen vor der geldbewegenden Frage: III/V oder IV/IV? Gemeint sind Steuerklassen, die über die Höhe der monatlichen Abzüge entscheiden. Ohne Antrag gilt für beide die Steuerklasse IV. Verdient ein Ehepartner deutlich mehr als der andere, wird gerne die Kombination III/V beantragt, weil dann das monatlich verfügbare Einkommen höher ist. Nur sind dann bei dem anderen die Abzüge unverhältnismäßig hoch, weshalb viele sich für einen Minijob entscheiden. Eine bessere Verteilung der Steuerlasten gewährleistet das Faktorverfahren. Auf Antrag berechnet das Finanzamt nach Angabe des voraussichtlichen Jahreslohns und der Vorsorgeaufwendungen die voraussichtliche Höhe der Einkommenssteuer nach dem Splittingtarif und den Steuerabzug in der Steuerklasse IV. Das Verhältnis der Summen ergibt den Faktor, der auf den Lohnsteuerkarten eingetragen wird. So bekommen beide Partner monatlich angemessene Nettogehälter. Aufs Jahr gerechnet ergeben sich bei keiner der Varianten Nachteile, weil im Zuge der Einkommenssteuererklärung auf jeden Fall der Splittingtarif angewandt wird. ■ **Michael Griffig**

Foto: bilderbox.com

1. Mai: Josef-Schutzfest

Viele Kolpingsfamilien feiern Josef, den Arbeiter, zugleich Patron des Verbandes. Ist der Pflegevater Jesu auch heute ein wichtiges Vorbild?

Kein Wort ist von ihm überliefert. Josef, der Arbeiter und Pflegevater Jesu, wird dennoch verehrt. Er ist der Patron des Kolpingwerkes.

Josef wird im Neuen Testament das letzte Mal erwähnt, als der 12-jährige Jesus im Tempel zurückbleibt. Spielt Josef also keine so wichtige Rolle?

Kolpingmitglieder sehen das anders, nachdem Adolph Kolping ihn zum Schutzpatron des Verbandes erklärte und bei jeder sich bietenden Gelegenheit seine Verehrung betonte: Am ersten eigenen Gesellenhaus in Köln ließ Adolph Kolping an der Hausfassade deutlich sichtbar eine Statue anbringen; eine Abbildung des Patrons der Handwerker erschien im Titelkopf der von Kolping herausgegebenen Wochenzeitung „Rheinische Volksblätter“, und die erste Innenseite der Wanderbücher zierte eine ganzseitige Darstellung des heiligen Josef – mit dem Jesuskind auf seinem Arm.

In seinem kürzlich erschienenen dritten Jesus-Buch betont Papst em. Benedikt XVI. die Bedeutung Josefs, der seine schwangere Verlobte Maria „nicht bloßstellen wollte“. Der Evangelist Matthäus bezeichne ihn als „Gerechten“. Das reiht ihn nach Ansicht von Benedikt XVI. in die großen Glaubensgestalten wie Abraham ein. Der Papst erinnert an den ersten Psalm, der ein umfassendes Bild eines „Gerechten“ zeichnet: Er lebt in lebendiger Berührung mit dem Wort Gottes, hat „Freude an der Weisung des Herrn“, die er von innen versteht und nicht als von außen auferlegtes Gesetz ansieht. Josef lebt im Dialog mit Gott und sucht den Weg der Liebe, bekräftigt Benedikt XVI. Er ist kein Träumer, sondern ein Mann mit Vision. ■

LESERBRIEFE

■ Kolpingmagazin 1/2013+2/2013

Leserbriefe „Vater Kolping lebe hoch“

Das Kolpinglied, das seit über hundert Jahren von Generationen inbrünstig am Ende einer Veranstaltung gesungen wurde, bei dem sich die Gesellen die Hände reichten und sich „Treu Kolping“ versicherten, ist deren geistiges Eigentum, das kann man nicht einfach verschwinden lassen! Das ist deren Erinnerung an die Zeit, die zu einem Großteil ihre Lebenseinstellung geprägt hat.

Siegfried Haas, 91056 Erlangen

Die Führung des Kolpingwerkes hat sich etwas dabei gedacht, das Lied von Kaspar Berenz jährlich im Kolpingkalender abzudrucken. Und sie hat sich etwas dabei gedacht, als sie das neue Kolpingtagslied von ProJoe verfassen ließ. Wir wollen doch beide Lieder singen, weil doch jedes für sich eine große Bedeutung hat.

Andreas Scherrmann, 72178 Waldachtal-Salzstetten

■ Kolpingmagazin 1/2013

Engagiert und frei

Selbstverständlich gilt auch das allgemeine Priestertum. Doch gibt es eine eindeutige Dienstbestimmung für den sakramentalen Dienst geweihter Priester ,im deutlichen Unterschied zu den Aufgaben der Laien.

Was soll die Anmerkung,der Sendungsauftrag an die Laien ergehe nicht vom Bischof oder örtlichen Pfarrer, wenn von diesen doch die beiden Sakramente erst gespendet werden müssen? Letztlich gehen alle Aufträge von dem „Dreifaltigen Gott“ aus. Dazu gehört auch das Petrusamt und der Dienst der Hirten, sowie der wichtigste Auftrag, der Verkündigungsauftrag über die Wahrheit, die Liebe und Barmherzigkeit Gottes und das für jeden Menschen vorgesehene Heil!.

Norbert Füting, 45327 Essen

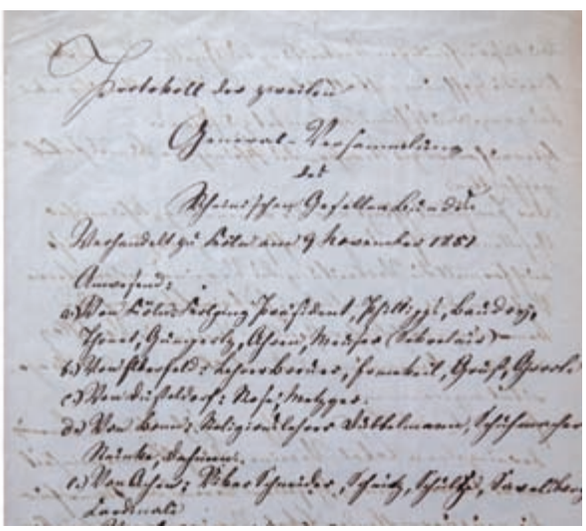
Wir wünschen uns eine rege Diskussion über die Themen dieser Ausgabe und freuen uns auf Ihre Post. Die Texte werden unabhängig von Meinungen der Redaktion veröffentlicht. Sinn wahrende Kürzungen sind vorbehalten. Anschrift: Redaktion Kolpingmagazin, Postfach 100841, 50448 Köln, Tel. (0221) 20701-174, Fax (0221) 20701-186, E-Mail: magazin@kolping.de

Rettungsaktion **Dokument-Paten gesucht**

Vom Verein zum Verband

Aus einzelnen Vereinen entsteht ein überörtlicher Zusammengeschluss. Das Gründungsdokument braucht Hilfe.

Am 20. Oktober 1850 schließen sich die drei ältesten katholischen Gesellenvereine – Elberfeld, Köln und Düsseldorf – zum „Rheinischen Gesellenbund“ zusammen. Schon ein Jahr später soll diese Bezeichnung fallengelassen werden, „um so auch formell die Verbreitung des Vereins im weiteren Vaterlande zu ermöglichen“.



So steht es wörtlich im Protokoll der zweiten Generalversammlung des Rheinischen Gesellenbundes vom 9. November 1851. Der neue Name „Katholischer Gesellen-Verein“ passt da natürlich viel besser und wird mit überwiegender Mehrheit angenommen. Für die neu zu errichtenden „Lokal-Vereine“ wird die Bezeichnung „Gesellen-Verein“ vorgeschrieben. Das Protokoll wird eigenhändig unterzeichnet von Vertretern der sechs anwesenden Gesellenvereine, darunter Kolping, Baudri und Breuer.

Dieses Schlüsseldokument (vgl. Abb.) unserer Verbandsgeschichte muss restauriert werden. Wir sind für jede noch so kleine Spende dankbar. Eine Patenschaft kann man ab 100 Euro übernehmen. Die Bankverbindung lautet: Kreissparkasse Köln, BLZ: 370 502 99, Konto-Nr. 12 49 28, Stichwort „Patenschaft Originaldokumente Kolping“. ■

TIPPS

Unterwegs, Lieder und Gebete, Deutsches Liturgisches Institut, 333 Seiten, 8,80 Euro

■ „Andere Lieder wollen wir singen.“ Für Jugend- und Familiengottesdienste sowie Anlässe wie Wallfahrten und Wortgottesdienste wird oft ein ergänzendes Gesangbuch benötigt. Das Deutsche Liturgische Institut legt jetzt eine Neuauflage des Liedbuchs „Unterwegs“ vor. Auf 333 Seiten bietet es viele Ergänzungen zu den klassischen Liedern des Gotteslobes. Nähere Infos im Internet unter www.liturgie.de.

Spiel- und Lernsoftware pädagogisch beurteilt. Band 19 bis 22. Als PDF kostenlos zum Download

■ Auf der Homepage des Bundesfamilienministeriums (www.bmfsfj.de) lässt sich in der Suchfunktion eingeben: „Spiel- und Lernsoftware“. Dann werden vier Bände zum kostenlosen Herunterladen als PDF angeboten, in denen Computer- und Konsolenspiele vorgestellt werden, die mehr können als nur ballern.

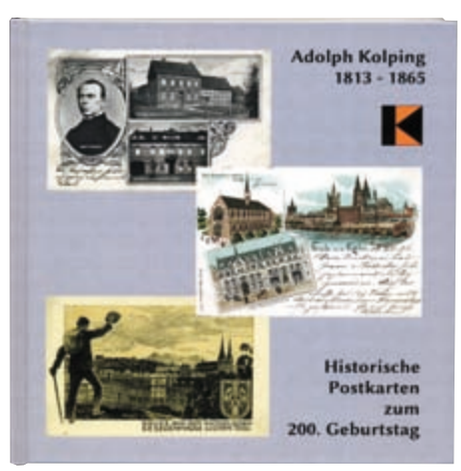
Neuerscheinung **400 historische Postkarten**

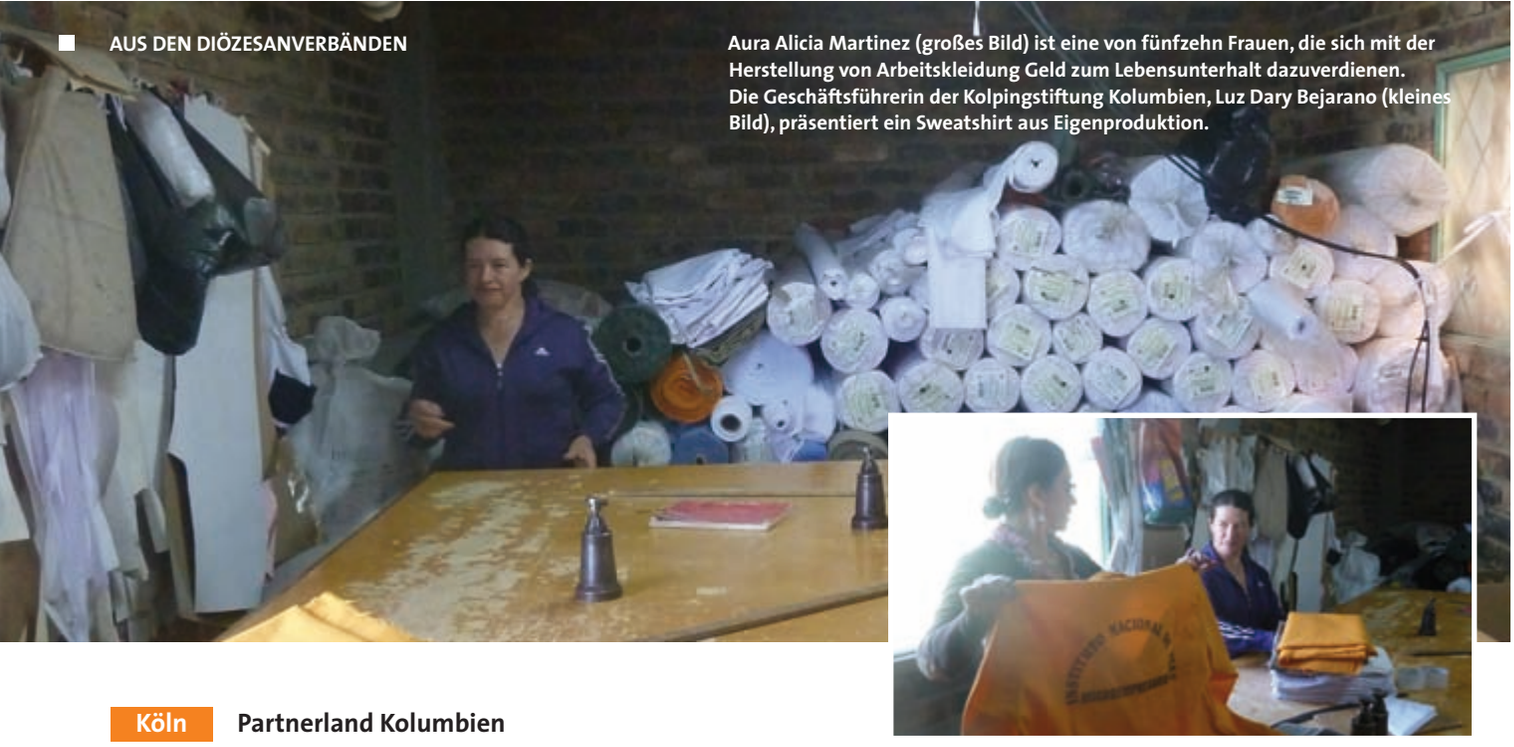
Gesellenhäuser und mehr

Historische Postkarten aus mehr als 250 Orten von Aachen bis Zürich stellt ein neues Buch vor, das zum 200. Geburtstag Adolph Kolpings erscheint. Herbert Springer, Kolpingmitglied aus Kaufbeuren, hat seit Jahren mehr als 400 Ansichtskarten gesammelt

Diese historisch bedeutsamen Sammlstücke erscheinen nun als Buch. Die Postkarten sind meist in der Zeit zwischen 1900 und 1930 entstanden. Sie zeigen in der Mehrzahl Ansichten der örtlichen Gesellenhäuser, aber auch Szenen und Symbole der damaligen Verbandsarbeit sowie städtische Sehenswürdigkeiten. Beliebt sind auch Porträts von Adolph Kolping und Darstellungen des Kölner Kolping-Denkmals. Im Anhang gibt es Abbildungen von Wanderbüchern und Mitgliedskarten.

Das Buch (206 Seiten, durchgehend farbig) ist stabil gebunden und von hervorragender Druckqualität. Es kostet 45 Euro. Es kann per E-Mail beim Herausgeber des Buches, Joachim Lehmann, bestellt werden, dem langjährigen Geschäftsführer des Kolping-Bildungswerkes Augsburg: Lehmann-jl-diedorf@gmx.de. Der Versand kostet 4,50 Euro. Der Reinerlös kommt der Kolping-Stiftung Litauen zu Gute. ■





Aura Alicia Martinez (großes Bild) ist eine von fünfzehn Frauen, die sich mit der Herstellung von Arbeitskleidung Geld zum Lebensunterhalt dazuverdienen. Die Geschäftsführerin der Kolpingstiftung Kolumbien, Luz Dary Bejarano (kleines Bild), präsentiert ein Sweatshirt aus Eigenproduktion.

Köln **Partnerland Kolumbien**

Ein Quantensprung und viele Kolpinitos

Viele gute Wünsche gingen aus dem DV Köln mit auf diese Reise: Diözesansekretärin Sigrid Stapel war zehn Tage lang zu Gast im Partnerland Kolumbien und besuchte Kolpingsfamilien vor Ort.

Höhepunkt der Reise war die Nationalversammlung am 9. März. „Der Verband hat wirklich einen Quantensprung gemacht“, sagt Sigrid Stapel, Diözesansekretärin im Diözesanverband Köln. „Das Gemeinschaftsgefühl ist, wie ich finde, sehr gewachsen. Das Bewusstsein, dass man in einer internationalen Gemeinschaft ist, die trägt und zusammenhält, ist bei unseren kolumbianischen Partnern sehr ausgeprägt.“

Auf der Nationalversammlung stellten die Regionen ihre Aktivitäten vor. In der Region Tolimá versuchen Kolpinger, sich in die Politik einzubringen und so den Friedenprozess und die Bildungsarbeit voranzubringen. In der Region Boyacá haben sich Kolpingsfamilien mit einer Hähnchenrösterei und mit der Herstellung von Arbeitskleidung eine Existenzgrundlage geschaffen. Mit viel Fleiß und Einsatz haben sich ihre Geschäftsmodelle sehr gut entwickelt, worauf sie zu Recht stolz sind. Die Delegierten der Region Meta betonten den hohen Stellenwert der Familie und der Arbeit mit den Kindern – den „Kolpinitos“.

Dass auch Freude und Spaß wichtig sind, zeigten zwei junge Männer aus der Kolpingsfamilie Cali. „Salsatanzen und Fußballspielen steht bei ihnen hoch im Kurs. Dadurch werden auch außerhalb der Kolpingsfamilie viele Interessierte erreicht“, sagt Sigrid Stapel. Die Kolpingsfamilien aus der Region Bogotá zeigten eindrücklich, dass der Glaube ihre Basis ist und Adolph Kolpings Ideen für sie der Leitfaden für die Zukunft sind. „So vielfältig die Kolpingsfamilien in Kolumbien ausgerichtet sind, es eint sie alle, dass sie Adolph Kolpings Auftrag sehr ernst nehmen und versuchen, die soziale Not in ihrem unmittelbaren Umfeld zu lindern“, betont Sigrid Stapel.

Weitere Berichte über Sigrid Stapels Besuche bei den Kolpingsfamilien vor Ort sind online auf www.kolping-koeln.de nachzulesen. Hier können Interessiert außerdem den Newsletter abonnieren! ■

Köln **DFA Kirche, Liturgie und Glauben**

Die Kirche im Dorf lassen

Unter diesem Titel lud der Diözesanfachausschuss DFA 8 im Februar zur Fachtagung ein. Der Referent und ehemalige Leiter des Katholischen Büros in Düsseldorf, Prälat Dr. Karl-Heinz Vogt, betonte in seinem Vortrag zunächst, dass es auch dazugehöre Ratlosigkeit zuzugeben. Es sei richtig gewesen, Unternehmensberater um Rat anzufragen, aber falsch, die Ratschläge unkritisch umzusetzen. Die Kirche müsse im Dorf bleiben, so Vogt, denn es bleibe die Aufgabe der Kirche, das Wort Gottes zu verkünden, die Sakramente zu feiern und die Liebe Gottes konkret werden zu lassen.

Beispiele aus anderen Bistümern und in der Einen Welt zeigen, wie Katechisten, haupt- und ehrenamtliche Menschen und Moderatoren vor Ort sein können. Vogt verwies, wie wichtig es sei, die Katholische Soziallehre auch in der Kirche zu leben und auf Subsidiarität zu setzen. Vor Ort gebe es viele Möglichkeiten, Perspektiven für eine Pastoral der Zukunft zu eröffnen. Die Stärkung der bischöflichen Verantwortung für die Ortskirchen, die man sich nach dem Konzil erhoffte, sei auch eine Option für die Verantwortung für die Gemeindeebene. ■

Aachen **Kolpingjugend aktiv**

Süßes Gold

Anlässlich des Kolpingjahres 2013 wurden auf dem Gelände der BDKJ Jugendbildungsstätte Rolleferberg zwei provisorische Bienenkästen aufgestellt. Die eigentlichen Bienenkästen wird die Kolpingjugend Jülich während der 72-Stunden-Aktion bauen. Betreut wird das Projekt von Hobbyimker Ansgar Bloch. Bald werden Interessierte also leckeren und einzigartigen Kolpinghonig erwerben können. ■

DV MÜNSTER

Nur für Frauen

Besinnungswoche für Frauen „Einfach leben“ mit Texten und Liedern des hl. Franz von Assisi vom 3. bis 7. Juni auf Wangerooge. Unterbringung im Haus Meeresstern. Preis incl. Bustransfer und Kurbeitrag, EZ mit VP: 280 Euro zuzüglich Fährkosten (ca. 35 Euro). Anmeldung bei Hildegard Wübbeling vom Kolping-Bildungswerk unter Tel.: (02541) 803 473 oder wuebbeling@kolping-ms.de.

Wallfahrt nach Lourdes

Einladung zur Flug-Pilgerreise nach Lourdes vom 10. bis 14. September mit geistlicher Begleitung durch Domkapitular Msgr. Martin Hülskamp und Kolping-Diözesanpräses em. August Werning. Bustransfer zum Flughafen Münster-Osnabrück, VP in Pilgerhotel, DZ oder EZ. Infos und Anmeldung bei Manfred Eissing vom Kolping-Reisedienst unter Tel.: (02541) 803 419 oder per E-mail: eissing@kolping-ms.de.

Vom Leiden ins Heil

Unter diesem Thema steht die Diözesanfrauenwallfahrt 2013. Alle Kolping-Frauen aus dem Diözesanverband Münster sind eingeladen am Montag, 27. Mai, ab 15 Uhr zum Annaberg Haltern zu wallfahren, um dort gemeinsam zu beten, zu singen und Gottesdienst zu feiern. Wie immer gilt: Bitte Banner mitbringen. Gelegenheit zum Kaffeetrinken besteht in der Gaststätte Annaberger Hof. Eigene Reservierung wird empfohlen unter Tel.: (02364) 10 84 96.

Kolpingjugend: Walz13 & Gib8

Aktion Walz13 für Kolpingjugendliche und ihre Drahtesel vom 24. August bis 7. September. Für Unterkunft und Verpflegung werden noch gastgebende Kolpingsfamilien gesucht: Jugendreferat Tel.: (02541) 803 474 oder E-mail: walz13@kolpingjugend-ms.de. Informationen unter www.kolpingjugend-ms.de/walz13.

Die Präventionskampagne der Kolpingjugend über Maßnahmen zur Prävention von sexueller Gewalt Gib8! geht mit der zweiten Motivpostkarte in Phase zwei. Informationen zu Kampagne und Schulungen finden sich online auf www.kolpingjugend-ms.de/gib8.

Essen **Initiative zeigen**

Eine Ausbildung mit Wert

Teilnehmervertreter des Kolping-Berufsbildungswerkes Essen überzeugen Bundespolitiker vom Wert ihrer staatlich geförderten Ausbildung

„Initiative Inklusion“ – unter diesem Namen läuft das Programm von Bund und Ländern zur Einbeziehung von Menschen mit Behinderung. Ziel ist, dass jeder Mensch nach seinen eigenen Vorstellungen selbstbestimmt leben kann. Besonderes Augenmerk der Bundesregierung bei diesem Programm liegt auf dem Arbeitsmarkt. Betriebe sollen angehalten werden, auf dem ersten Arbeitsmarkt Ausbildungsplätze für behinderte Jugendliche zu schaffen. 15 Millionen Euro will der Staat dafür zur Verfügung stellen.

In Anbetracht dieser Summe kamen in der Politik Stimmen auf, dass man die Gelder an anderen Stellen einsparen könne. So geriet 2012 auch die Arbeit der 52 Berufsbildungswerke (BBW) in Deutschland in den Blickpunkt, unter ihnen das Kolping-Berufsbildungswerk Essen (KBBW), eines von bundesweit drei Kolping-Berufsbildungswerken, in dem 230 meist lernbehinderte junge Menschen in 22 Berufen ausgebildet werden.

Kai Gehring (Mitte) von den Grünen lernt das Kolping-Berufsbildungswerk Essen und die Auszubildenden kennen.

Hubert Hüppe, Beauftragter der Bundesregierung für Belange behinderter Menschen, reduzierte die Arbeit in den BBWs auf den Kostenfaktor der Ausbildung, die teurer sei als bei der geplanten Initiative. Michael Endrass vom KBBW Essen ist enttäuscht über Hüppes Äußerung: „Da werden wichtige Werte aufgrund wirtschaftlicher Betrachtungen über Bord geworfen.“ In den BBWs leiste man anerkanntermaßen wertvolle, erfolgreiche Arbeit und das alles im Sinne der Inklusion.

Damit die Politiker von möglichen Einsparungsüberlegungen abrücken, hat die Bundesarbeitsgemeinschaft der BBWs die Kampagne „Qualifiziert in die Zukunft“ gestartet. So kam im letzten Sommer Ingrid Fischbach (CDU), MdB aus Herne, und im Februar 2013 Kai Gehring (Bündnis 90/Die Grünen), MdB aus Essen, ins KBBW nach Essen. Beide trafen bei ihrer Visite auch die gewählte siebenköpfige Teilnehmervertretung des Hauses.

Ingrid Fischbach (links) informiert sich über die Qualität der Frisörausbildung im KBBW.

Was den Wert der Arbeit in den Berufsbildungswerken anbelangt, sind die Männer und Frauen bestens informiert. „Wir möchten den Politikern zeigen, wie wir uns hier fühlen“, sagt Miriam Wittkamp, stellvertretende Vorsitzende der Teilnehmervertretung.

Die Jugendlichen haben selbst schon Erfahrungen mit dem ersten Arbeitsmarkt gemacht und wissen, dass junge Menschen mit Lernbehinderungen dort kaum Chancen haben. „Hier im KBBW ist dagegen alles fairer. Die Ausbildenden haben Zeit für uns, können auch Sachen dreimal erklären“, berichtet Pascal Schubert.

Der Besuch von Ingrid Fischbach zeigte Wirkung. Sie sagte zu, sich trotz Sparzwänge für die jungen Menschen einzusetzen. „Notfalls muss dann eine Straße warten“, unterstrich Fischbach ihren Unterstützungswillen.

Kai Gehring sagte: „Inklusion ist eine Generationenaufgabe“, bei der die Wege der praxis- und betriebsnahen Ausbildung konsequent beschritten werden müssten. Beeindruckt zeigte sich Gehring über den „potenzial-orientierten Förder-ansatz“ und über den hohen Praktikumsanteil während der Ausbildung.

Mit ihrem Einsatz in der Einrichtung wie bei den Politikern zeigt die Teilnehmervertretung, dass sie Initiative ergreift: Initiative für eine Inklusion auf dem erprobten, erfolgreichen Weg.“ ■

Münster 50 Jahre Recklinghäuser Gespräche

Menschliche Politik und Lob für Demokratie

Als er die Gäste zu Beginn der Gespräche persönlich vorstellte, brachte der Moderator und Diözesangeschäftsführer Uwe Slüter frischen Wind in die Veranstaltungsreihe. Am ersten Abend sprach die Präsidentin des Landtages Nordrhein-Westfalen, Carina Gödecke, am zweiten der aus dem Fernsehen bekannte Politikwissenschaftler der Universität Mainz Prof. Dr. Jürgen Wilfried Falter.

Mit ihrer Antwort auf die Frage Slüters, wer eigentlich die erste Repräsentantin des Landes NRW sei, die Landtagspräsidentin oder die Ministerpräsidentin: „Ich fahre den PKW mit dem Kennzeichen: NRW 1-1 und die Ministerpräsidentin legt vor mir den Amtseid ab“, legte die Landtagspräsidentin Gödecke den Grundstein für einen persönlich geprägten Vortrag zum Thema „Demokratie braucht Moral – der Staat beruht auf Werten“. So postulierte sie, dass die Verpflichtung auf Gerechtigkeit und Gemeinwohl vor dem christlichen Wertemodell die wichtigsten Aspekte seien, an denen sich Politiker orientieren müssten.

Predigten böten ihr für das politische Agieren Halt und Orientierung, sagte Carina Gödecke.

Professor Falter begann seine Ausführungen zum Thema „Ende der Volksparteien“ mit einer Erläuterung des Begriffs Volkspartei: „Die Programmatik wird an das angepasst, was im Volk dominiert.“ An der Politik von Angela Merkel könne man das sehr gut beobachten, formulierte es der Professor leicht schmunzelnd. Darüber hinaus sieht Falter die Hauptursachen für zunehmende Politikverdrossenheit in der Individualisierung und Globalisierung. Insbesondere der abnehmende nationalpolitische Einfluss mache dem bundesdeutschen System zu schaffen, dennoch gäbe es kein besseres politisches System als das unsrige. ■ *Thorsten Schulz*

Prof. Dr. Jürgen Wilfried Falter (l.) sprach über das „Ende des Volksparteien“. Uwe Slüter moderierte die Gesprächsreihe.

Zum 50. Jährigen Jubiläum der Gesprächsreihe dankte der Landrat des Kreises Recklinghausen Cay Süberkrüb dem Verband für das Engagement: „Kolping sorgt für Werteorientierung“. Der Diözesanvorsitzende Harold Ries gratulierte ebenfalls und ordnete die Gespräche ein als Diskussionen über „eine Gesellschaft, wie wir sie uns wünschen.“

Münster Delegiertenversammlung

Abschied und Begrüßung

Bei der Delegiertenversammlung des Kolpingwerkes Land Oldenburg in Wilhelmshaven wurde Pater Bernhard Seggewiss zum Abschied nach neun Jahren als Landespräses vom Diözesanvorsitzenden Harold Ries mit dem „Silbernen Ehrenzeichen des Kolping Diözesanverbandes“ geehrt. Als neuen Landespräses hieß man Pfarrer Stefan Jasper-Bruns (Foto) aus Bösel willkommen. Neu gewählt in das Vorsitzendenteam wurden Gaby Kuipers von der Kolpingsfamilie Ammerland, Michael Niemeyer aus Barßel und Elisabeth Storck aus Wildeshausen. ■ *Klaus Hanschen*

Münster Neuer Vorsitzender

Gerhard Schmitz – Kreisvorsitzender

Nach sechsjähriger Vakanz hat der Kreisverband Coesfeld mit Gerhard Schmitz (Foto) aus Nottuln einen neuen Vorsitzenden. Der 64-Jährige ist Mitglied des Diözesanvorstandes im Kolpingwerk Diözesanverband Münster. Das Ehrenamt als Kreisvorsitzender will er dazu nutzen, um zwischen den Kolpingsfamilien im Kreis und dem Diözesanvorstand für eine gute Kommunikation zu sorgen. Außerverbandlich will Gerhard Schmitz das Gespräch mit politischen, kirchlichen und wirtschaftlichen Vertretern auf Kreis-ebene suchen. ■ *Rita Kleinschneider*

Münster Für Vorstände

Infos & Workshops

Am Samstag, 1. Juni lädt das Kolpingwerk Diözesanverband Münster von 9 bis 16 Uhr zur bisher betitelten Verbandsmesse „Vorsitzendentagung“ in das St. Pius-Gymnasium Coesfeld ein. Ab sofort nennt sich diese Verbandsmesse Engagiertentreffen Münster, kurz „egat.MS“ in Anlehnung an die beiden bundesweiten „egat“ – Engagiertentreffen 2007 und 2010. Voraussetzung für die Teilnahme ist, dass man entweder ein Vorstandsamt in einer Kolpingsfamilie inne hat oder in Zukunft eine Verantwortung anstrebt. Ein zentrales Veranstaltungselement wird die Frage sein: Was und wie machen es erfolgreiche Kolpingsfamilien? In Workshops, Foren und auf Messeständen werden Ideen und Projekte zur Vorstandsarbeit vermittelt. Zudem stellen die Diözesangeschäftsstelle und -fachausschüsse ihre Angebote vor. Für die Betreuung von Kindern im Kindergarten- und Grundschulalter wird gesorgt. Um Anmeldung mit Altersangabe der Kinder wird gebeten. Bei Teilnahme oder Projektvorstellung bitte im Verbandssekretariat melden unter Tel.: (02541) 803 400 oder per E-mail: verband@kolping-ms.de. ■ *Rita Kleinschneider*

Fotos: Michael Endrass, Klaus Hanschen, Wilfried Schwartz, Thorsten Schulz, Sabine Terlau, Lupo / pixelio.de

Paderborn **Kolpingsfamilie begeistert Hauptschüler**

Hämmern, bohren und alles selbst bauen

Muhamet Dogan (l.) und André Grotendiek bauen Türbeschläge in die neuen Multifunktionsschränke ein.

Dass Handwerk und Technik auch Schülern der neunten Hauptschulklasse Spaß machen, haben Dennis Jäger, Puja Khanalizadek, Muhamet Dogan, Simon Hülsey und André Grotendiek bewiesen. Zusammen mit Michael Dreisewerd und Lorenz Lütkemeyer von der Kolpingsfamilie Neuenkirchen bauten sie fünf Multifunktionsschränke, die die Schüler jetzt begeistert präsentierten.

Die Schränke, in denen die schuleigenen Musikinstrumente verstaut werden sollen, sind jeweils 1,50 Meter breit, einen Meter hoch und 80 Zentimeter tief. Sie sind stabil gebaut, abschließbar, transportabel und stapelbar. Die Rückwände können mit Dekorations- und Informationstafeln ausgestattet werden.

Die Schüler haben mit ihren Lehrmeistern alles von der Planung bis zur Fertigstellung gemeinsam gemacht. Und was macht ihnen nun mehr Spaß – Schulunterricht oder Werken? „Natürlich Werken, da sieht man den Erfolg der Arbeit“, sagt ein Schüler. Und das Lieblingswerkzeug? „Der Akkuschrauber!“

Mit Stolz präsentierten die fünf Schüler ihre Arbeit: „Das sind ja unsere Schränke.“ Das Wir-Gefühl und die Teamarbeit kamen bei dem Projekt zum Ausdruck. Und: Eigentum verpflichtet, es wird ganz anders mit den Dingen umgegangen. Auch Michael Dreisewerd und Lorenz Lütkemeyer bescheinigten den Jungs eine hervorragende Mitarbeit und lobten ihre Zuverlässigkeit, denn keiner der Teilnehmer hat nur eine Stunde gefehlt. Gearbeitet wurde übrigens immer außerhalb der regulären Unterrichtszeit.

Das Projekt, das von der Bürgerstiftung der Stadt Rietberg und den heimischen Betrieben finanziell unterstützt wurde, ist nicht das erste dieser Art. So wurde in den vergangenen Jahren eine Dampfmaschine gebaut und Nähmaschinen sowie Mofas flott gemacht.

Die Projektarbeit mit der Kolpingsfamilie ist immer so konzipiert, dass die Schüler das Angebot nicht einfach nur konsumieren. Sie werden vielmehr motiviert, eigene Ideen einzubringen und Problemlösungen zu suchen. Der Bezug zur Gemeinde, den Handwerkern und Unternehmern vor Ort kann hierdurch erheblich gefördert werden. ■

Hubert Dreisewerd

Köln **Frauen-Einkehrtag**

Wert(e)-schätzen

Mit Werten und dem Wertschätzen beschäftigten sich die Teilnehmerinnen des Einkehrtags im Kolpingwerk DV Köln. Mit Hilfe von Achtsamkeitsübungen und geistlichen Impulse öffneten die Teilnehmerinnen den Blick für Schönes und Positives und schöpften damit neue Kraft für den Alltag. Beim Gottesdienst segnete Pfarrer Karl-Wencel Heix die „Perlen des Glaubens“, die selbstgemachten Armbänder der Teilnehmerinnen, und erinnerte die Frauen daran, dass jeder Mensch ein von Gott geliebtes Kind ist und sehr wertvoll sei. ■

Aachen **Ehrung**

Engagiert vor Ort

Norbert Peter Brüggen ist für sein vielfältiges Engagement seitens des Stadtbezirkes Mönchengladbach-Ost geehrt worden. Seit 1977 ist er Mitglied der Kolpingsfamilie Mönchengladbach und war unter anderem als Vorsitzender sowie im Bezirksvorstand aktiv. Als Vorsitzender des Diözesanverbandes Aachen und Mitglied des Landesvorstandes sowie als Vorsitzender des Schiedsgericht des Bundesverbandes und Vorstandsmitglied des Kolpingbildungswerkes im Diözesanverband Aachen machte er sich für das Kolpingwerk stark. Neben Kolping engagierte sich Brüggen über viele Jahren in den unterschiedlichen Gliederungsebenen der Deutschen Lebensrettungsgesellschaft (DLRG), u.a. als stellvertretender Vorsitzender des Ortsverbandes Korschenbroich. ■

Padeborn **Ruhestand**

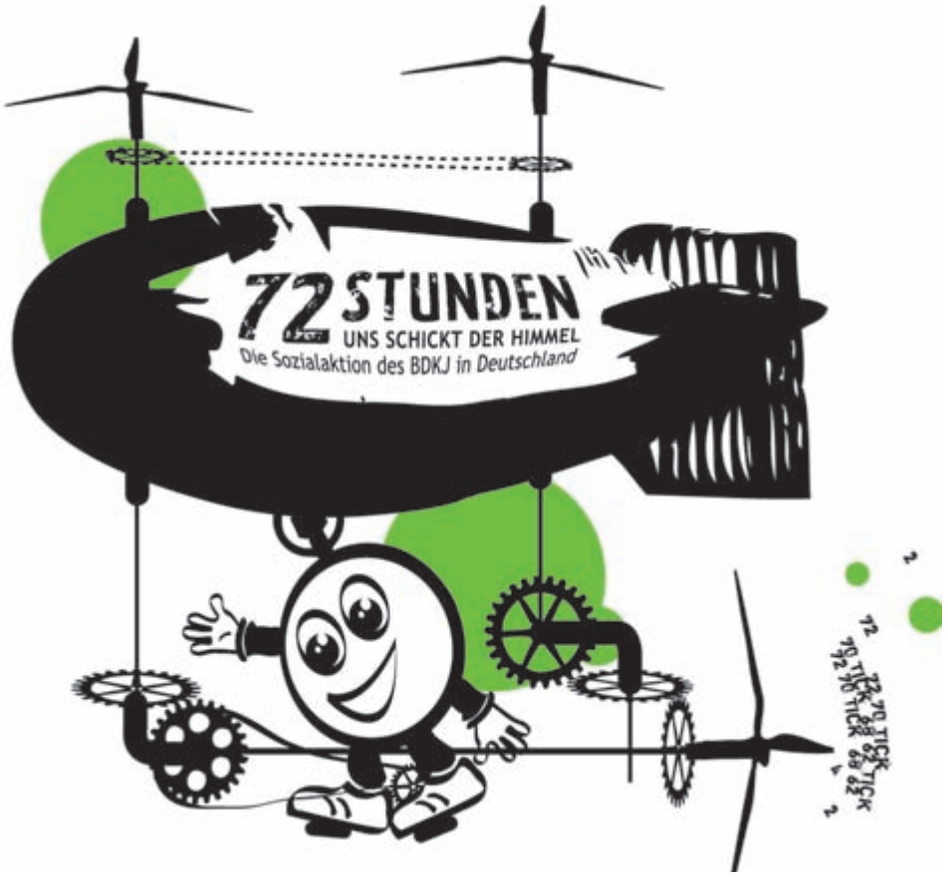
35 Jahre für Kolping

Aus gesundheitlichen Gründen ist Werner Sondermann (Foto) als Geschäftsführer des Kolping-Bildungswerkes und des Kolpingwerkes DV Paderborn in den vorzeitigen Ruhestand getreten. Der Diözesanvorstand und der Aufsichtsrat des Kolping-Bildungswerkes nahmen die Entscheidung mit großem Bedauern, zugleich aber mit Verständnis auf. Werner Sondermann ist seit mehr als 35 Jahren beim Kolping-Bildungswerk DV Paderborn beschäftigt. Seit 1986 ist er Diözesangeschäftsführer im Verband, seit 1987 Geschäftsführer des Kolping-Bildungswerkes. Eine Verabschiedungsfeier ist in Vorbereitung. Informationen hierzu werden folgen. ■

DV PADERBORN

Fotowettbewerb

■ Die Diözesanfachausschüsse „Ehe Familie Lebenswege“ sowie „Senioren“ rufen zum Fotowettbewerb „Generationen“ auf. Einzige Voraussetzung ist, dass mindestens zwei Generationen auf einem Foto zu sehen sind. Ob gestellte, symbolische, lustige oder nachdenkliche Fotos – der Fantasie sind keine Grenzen gestellt. Aus allen Einsendungen wird eine Jury eine Vorauswahl treffen und online über die aussagekräftigsten Bilder entscheiden lassen. Schließlich wird bis zum Diözesankolpingtag 2014 in Olpe aus den beliebtesten Fotos eine Wanderausstellung erstellt, die Interessierte anschließend entleihen können. Bei Fragen helfen Beate Hinz und Kirstin Kettrup unter Tel. (02922) 901710 weiter. Fotos bitte an: Bahnhofstr. 1, 59457 Werl oder per E-mail an: kirstin.kettrup@kolping-paderborn.de. Einsendeschluss: 19. Oktober!



Osnabrück **Die ersten Gruppen melden ihre Beteiligung an der 72-Stunden-Aktion an**

„Uns schickt der Himmel“

Unter dem Motto „Uns schickt der Himmel“ findet vom 13. bis 16 Juni bundesweit die 72-Stunden-Aktion des BDKJ statt. Im Bistum Osnabrück hat sich frühzeitig die Kolpingjugend aus Andervenne, Ankum, Bawinkel, Dörpen und Salzbergen angemeldet

Die Diözesanleitung der Kolpingjugend hat sich einiges für die Jugendlichen, die an der 72 Stunden Aktion teilnehmen, einfallen lassen, darunter eine Auftaktveranstaltung und eine Geburtstagsfete zu Ehren Adolph Kolpings 200. Geburtstag im Anschluss an die Konferenz der Kolpingjungend am 27.4.13 in Lingen-Bramsche. Dabei wird den Jugendlichen einige 7,2 Minuten Aufgabe gestellt.

Während der 72-Stunden-Aktion wird die Diözesanleitung der Kolpingjugend alle Projekte der Kolpingjugend besuchen. Sie werden sich aber nicht nur die Projekte anschauen und mit den Jugendlichen ins Gespräch kommen, sondern sie wollen auch 72 Minuten bei jedem Projekt mit anpacken.

Seit Anfang Februar dieses Jahres macht Schnuffi (Foto), das Maskottchen der Kolpingjugend, unser Bistum unsicher. Das erste Mal tauchte er auf der Vorsitzendentagung auf. Dieses Jahr wird Schnuffi mit der Diözesanleitung der Kolpingjugend durch das Bistum Osnabrück reisen, um Kolpingsfamilien, Kolpingjugenden, verschiedene Aktionen und Feste zu besuchen.

Durch Schnuffi will die Diözesanleitung der Kolpingjugend vor allem die Kinder und jungen Jugendlichen ansprechen. Ihr ist es wichtig, dass auch die Kleinen einen Platz in den Kolpingsfamilien finden. Deshalb will sie den Eltern der Kinder zeigen, was Kolping in den einzelnen Gemeinden macht. Die Eltern sollen außerdem wissen, dass ihre Kinder gut aufgehoben sind.

Dies können Diözesanleitung und Schnuffi natürlich nicht alleine tun! Sie brauchen die Unterstützung aus den Kolpingsfamilien, die sie einladen und gemeinsam mit ihnen schauen, was vor Ort für die Kinder gemacht werden kann. Bislang gibt es 20 Anfragen von Kolpingsfamilien für Familienfeste, Pfarrfeste und ähnliche Veranstaltungen. Schnuffi freut sich über eure Einladungen und auf die Begegnungen in den Kolpingsfamilien und kann über jugend@kolping-os.de oder Tel. (0541)-33809-0 am besten erreicht werden.

Hildesheim **Kolpingsfamilien bieten mehr als Kleidung für Bedürftige**

Soziale Kleiderläden auf Erfolgskurs

Am 1.März war es soweit: Nach Kolping Kleidung Sarstedt und Kolping TEX Celle wurde der dritte soziale Kleiderladen im DV Hildesheim von der Kolpingsfamilie Schladen eröffnet. Was steht dahinter?

Bieten solche Läden Chancen und Perspektiven auch für andere Kolpingsfamilien? Nach Ansicht von Diözesansekretär Josef Teltemann eindeutig ja. Das Konzept ist einfach und verblüffend zugleich. Zum einen haben die Kolpingsfamilien in den Städten und Gemeinden nach wie vor ein positives Image. Die Bevölkerung gibt daher gern gute gebrauchte Kleidung an die Verantwortlichen in den Kolpingsfamilien.

Bereits seit dem Jahre 2004 hat die Kolpingsfamilie Sarstedt gute Erfahrungen mit ihrem Laden gemacht, den sie zunächst im Randbereich der Stadt Sarstedt mit 13 000 Einwohnern betrieben hat. Ein Ladenlokal wurde von einer öffentlichen Wohnungsbaugesellschaft kostenfrei zur Verfügung gestellt.

Die Stadtverwaltung und das örtliche Job-Center haben die Aktivitäten ebenfalls unterstützt. Es galt, insbesondere einkommensschwachen Familien kostengünstig Bekleidung zur Verfügung zu stellen.

Die Kolpingsfamilie hat daher die erhaltenen Kleiderspenden aufbereitet und sortiert und gegen eine angemessene Spende an die überwiegend einkommensschwachen Bürger wieder weitergegeben. Ab dem Jahre 2011 hat die Labora gGmbH, an der das Kolpingwerk Hildesheim als Mitgesellschafter beteiligt ist, ein soziales Kaufhaus im Stadtzentrum in Sarstedt eröffnet und den Kleiderladen der Kolpingsfamilie integriert. Dadurch ist die Akzeptanz bei der Bevölkerung nochmals gestiegen.

Mit dem nicht unerheblichen überschüssigen Spendenaufkommen aus dem Kleiderladen finanziert nun die Kolpingsfamilie zusätzliche pädagogische Maßnahmen für benachteiligte Kinder in den Grundschulen der Stadt.

Für diese Erfolgsgeschichte interessierten sich auch andere Kolpingsfamilien. So haben sich die Kolpingsfamilien im Bezirk Celle ebenfalls entschlossen, mit einem sozialen Kleiderladen ein neues Betätigungsfeld zu erschließen. Und das ebenfalls mit überraschendem Erfolg:

– Ehrenamtlichen macht es Spaß, sich in einem konkreten Projekt zu engagieren

– Das soziale „Profil“ der Kolpingsfamilie vor Ort wird verstärkt wahrgenommen

– Viele neue „Ehrenamtliche“ die sich mit der Idee identifizieren, melden sich zum mittun und die Kolpingsfamilie gewinnt neue Mitglieder.

Alles positive Erfahrungen, die Bernhard Kolle als Bezirksvorsitzender in Celle so bestätigt und kaum erwartet hätte. Viele der Ladenbesucher nehmen auch die Gelegenheit wahr, in einer kleinen Kaffee-Ecke mit den Kolpingschwestern und -brüdern ins Gespräch zu kommen. Bei Kolping Tex in Celle wurde eine kleine Kaffee-Ecke mit dem Namen „Das offene Ohr“ eingerichtet. So finden Besucherinnen und Besucher des Ladens bei Elfriede Mönnickes, die früher bei der Caritas beschäftigt war, im wahrsten Sinne des Wortes „ein offenes Ohr“. Ob es Probleme mit dem Kindergeldbescheid oder dem Bescheid vom Job Center gibt, auch selbst dann, wenn nicht jede Frage geklärt werden kann, den Menschen wird zumindest weitergeholfen. Oft haben diese Menschen „Hemmschwellen“, in eine öffentliche Beratungsstelle zu gehen.

Auch andere Problemlagen wie häusliche Gewalt, Erziehungs- oder Suchtprobleme werden im vertraulichen Gespräch behandelt und es werden weitergehende Hilfestellungen bis hin zur professionellen Begleitung und Beratung zu den Behörden angeboten. Auch das örtliche Sozialamt weiß das Engagement von den ehrenamtlichen zu schätzen und unterstützt diese Aktivität. „Wie erreichen wir als Kirche und Kolping denn sonst noch diejenigen, denen wir uns im Leitbild verpflichtet fühlen?“ fragt Teltemann.

Der neue soziale Kleiderladen der Kolpingsfamilie Schladen.

Genau diese Frage hat sich auch die Kolpingsfamilie Schladen am nördlichen Vorharz gestellt. Peter Koch als Vorsitzender hat sich gemeinsam mit seinem Team vom Konzept der Kolpingsfamilien in Celle überzeugen lassen. Nach Aussage von Diözesansekretär Josef Teltemann beweist dies erneut, dass es Kolpingsfamilien sehr wohl gelingen kann, neue Mitglieder und Freunde zu gewinnen.

Hamburg **72-Stunden-Aktion vom 13.–16. Juni**

Drei Aktionsgruppen im Erzbistum

Es sind nur noch ein paar Wochen bis zur 72-Stunden Aktion, doch die Vorfreude kann man im Diözesanverband Hamburg bereits spüren.

Die 72-Stunden Aktion ist eine bundesweite Sozialaktion des BDKJs, in deren Rahmen Jugendliche angeregt werden, sich sozial zu engagieren – und zwar nicht für sich, sondern für andere. Innerhalb von 72-Stunden können Jugendgruppen ein Projekt durchführen, das nicht nur ihnen, sondern allen zu Gute kommt, wie zum Beispiel die Renovierung eines Spielplatzes. An drei Standorten im Diözesanverband Hamburg werden mit drei Gruppen Kolpingjugendlicher bereits tatkräftig Projekte in die Wege geleitet und vollständig vorbereitet, damit am 13. Juni, wenn der Startschuss ertönt, alles an seinem Platz ist. Kolpinger, die sich vor Ort keiner eigenen Gruppe anschließen können, werden eingeladen, sich in einer dieser Gruppen in Lauenburg, Hamburg-Billstedt oder Hamburg-Wilhelmsburg zu engagieren. Doch nicht nur Jugendliche werden gebeten mitzumachen. Alle Kolpinger vor Ort, die sich beteiligen möchten, können Kolping-Aktionsgruppen mit Firmlingen oder Messdienern begleiten und unterstützen, die bislang nicht dem Verband angehören.

„Ich freue mich jetzt schon auf die 72-Stunden Aktion. Es ist ein tolles Gefühl ein Teil dieses großen Ganzen zu sein und zu wissen, dass in diesen vier Tagen etwas Gutes entstehen wird“, erzählt Kira Saß von der Diözesanleitung Hamburg. „Im Juni erwarten wir vier Tage voller Spaß, Engagement und unvergessliche Erlebnisse. Es sollten alle dabei sein, wenn es heißen wird: 72 Stunden Aktion – uns schickt der Himmel.“

Interessierte können sich an das Büro der Kolpingjugend wenden, Tel. (040) 227216-34.

Region Ost

Auf der diesjährigen Regionalversammlung im Kolping-Berufsbildungswerk Hettstedt wurden Andreas Brock (r.) aus Greiz zum Regionalvorsitzenden und Pfarrer Wolfgang Kresak aus Wittichenau zum Regionalpräses gewählt. Damit gibt es wieder eine komplette ehrenamtliche Leitungsspitze des Zusammenschlusses der fünf Kolping-Diözesanverbände Berlin, Dresden-Meißen, Erfurt, Görlitz und Magdeburg.

TERMINE

Region Ost

- Kolpingtag der Region Ost im KBBW Hettstedt am 8. Juni. Infos unter http://www.kolping-ost.de.
- Berggottesdienst auf dem Brand (Hohnstein/Sächsische Schweiz) am 7. Juli um 15 Uhr.

Infos unter http://www.kolping-ost.de

Termine der Diözesanverbände in der Region Ost finden Sie unter:

http://www.kolping.de/kf/dv_berlin/
http://dresden-meissen.dv.kolping.de/
http://www.kolping-dv-erfurt.de/
http://www.kolping-magdeburg.de

Herzlichen Glückwunsch, Adolph Kolping zum 200.

Beim Kolpingtag in Hettstedt am 8. Juni wird eine bunte Glückwunsch-Wand zum 200. Geburtstag von Adolph Kolping gestaltet. Dieser Ausgabe liegen dazu Glückwunschkarten bei. Wir bitten um Rücksendung bis zum 31. Mai an die angegebene Adresse.

Am 14. Februar besuchte die Ministerin für Wissenschaft und Wirtschaft, Birgitta Wolff, das Kolping-Berufsbildungswerk Hettstedt – eine Einrichtung für Jugendliche mit besonderem Förderbedarf. Die Ministerin (l.) informierte sich in den Ausbildungsbereichen.

Region Ost **Vorstandswerkstatt in Naundorf und Zukunftstag in Schirgiswalde**

Neue Methoden und bessere Kommunikation

„Wer tickt hier eigentlich wie? Und wie ticken wir gemeinsam?“ Unter diesem Motto stand eine Vorstandswerkstatt, die sich mit einer gelingenden Kommunikation in und für die Kolping-Arbeit auseinandersetzte.

Anhand einer Methode aus der Personalführung untersuchten die Teilnehmenden zunächst individuell, welcher Kommunikationstyp sie sind. Diese Selbstanalyse diente als Grundlage, um die eigene Umwelt, in der man kommuniziert, besser einschätzen zu können. So wurde schnell klar, dass gleiche Typen recht unkompliziert einen Draht zueinander haben, wohingegen die Kommunikation mit anderen Typen oft schwer fällt. Die Referenten Michael Funke aus Leipzig und Petra Hübschmann aus Biederitz mussten so auch mit den Anwesenden die jeweilig andere „Fremdsprache“ lernen.

„Die Weiterbildung hat mir meine eigenen Schwächen in der Kommunikation aufgezeigt. Jetzt kann ich aber auch andere besser in ihrem Handeln einschätzen“, so eine Teilnehmerin.

Eine ganz anders gelagerte Veranstaltung wartete auf die Projektreferentin Angela Ruhr bereits wenige Tage später. Die Kolpingsfamilie Schirgsiwalde hatte den Vorstand und weitere Interessierte an der örtlichen Kolping-Arbeit zu einem Zukunftstag geladen. „Es freut mich, dass es zu diesem Tag gekommen ist, zeigt doch die Kolpingsfamilie Schirgiswalde dadurch ganz deutlich, dass ihr etwas an ihrer Zukunft liegt“, so die Projektreferentin im Vorfeld.

Bereits im vergangenen Jahr konnten hier erste Ziele für die zukünftige Arbeit erarbeitet werden. Dabei kristallisierten sich folgende Themenschwerpunkte heraus: das Leben in der Kolpingsfamilie neu aktivieren, alle Mitglieder ansprechen; die Außenwirkung der Kolpingsfamilie verbessern, die Kolpingsfamilie als Partner in der Bildungsarbeit für die Pfarrei; Mitgliederwerbung.

An dem Zukunftstag wurde der Fokus nun auf moderne Arbeitsmethoden gerichtet, um diese Themen gezielt angehen zu können.

So einigten sich die Anwesenden auf die vermehrte Arbeit in Arbeitsgruppen, die Fragen vorbereiten, konkrete Aufgaben umsetzen und dadurch auch den Vorstand entlasten.

„Wir müssen in unserer Vorstandsarbeit auch mit der Zeit gehen. Die Zeiten, als der Vorsitzende alleinig die Richtung vorgegeben hat, sind vorbei – also probieren wir Neues“, so resümierte Peter Jungnitsch als Mitglied des Leitungsteams den Tag.

Das Projekt ZUGABE betreut in den Diözesanverbänden Dresden-Meißen und Görlitz die Kolping-Arbeit in ihren verschiedenen Facetten. Es ist ein Projekt im Rahmen des Bundesprogramms „Zusammenhalt durch Teilhabe“ des Bundesministeriums des Innern und wird dadurch gefördert. ■

Die Teilnehmenden der Vorstandswerkstatt trafen sich in Naundorf.

Neue Methoden wurden in Schirgiswalde geübt.

Die Klagemauer in Jerusalem gilt als die wichtigste Stätte des Judentums.

Speyer ... und sie zogen von Galiläa hinauf nach Jerusalem

Auf den Spuren Jesu im Heiligen Land

Sie stellte den Aufbruch in das Dreijubeljahr 2013 bis 2015 dar: die Studienfahrt des Kolping-Diözesanverbandes Speyer ins Heilige Land.

Leitmotiv der Reise war eine Begegnung mit Jesus Christus. Die 22 Pilgernden unter der Leitung von Diözesansekretär Thomas Bettinger gingen dorthin, wo Jesus gewohnt, gelebt und gelehrt hatte, und sie gingen die Wege, die er gegangen war, einschließlich dem letzten Weg „hinauf nach Jerusalem".

An den biblisch vertrauten Orten feierte Pfarrer Werner Kilian mit der Gruppe die Eucharistie; so konnte sich die Gruppe in die Erfahrung der Emmaus-Jünger einfühlen: Beim Brotbrechen erkannten sie ihn.

Auf ihrer Pilgerreise kommen die Pfälzer auch auf den berühmten Ölberg.

Von Tiberias aus erkundeten die Pilgernden die biblischen Stätten am See Genezareth. Zu einer herzlichen Begegnung kam es in Tabgha mit Benediktinerpater Elias Pfiffi, der aus der Diözese Speyer stammt.

Weitere Ausflüge führten nach Caesarea maritima und in die Kreuzfahrerstadt Akko. Über Kana und Nazareth führte der Weg durch das Jordantal nach Jericho, vom Toten Meer durch die judäische Wüste. Bedrückend war die Erfahrung der Mauer, die Jerusalem vom palästinensischen Bethlehem trennt. In der Geburtskirche betete die Gruppe für den Frieden im Heiligen Land.

Eine Fülle von Eindrücken nahmen die Reisenden aus Jerusalem mit: Ölberg, Tempelberg mit Al Aksa-Mosche, Felsendom und Klagemauer, Via dolorosa und Grabeskirche, schließlich auch Yad Vashem, die Erinnerungsstätte für die sechs Millionen ermordete Juden.

Unvergesslich und sehr entspannend: ein Bad im Toten Meer.

Ein Wort von Pater Jonas Trageser OSB vom Zionsberg bleibt als Resümee. Er erinnerte an Marias Worte bei der Hochzeit zu Kana: „Was er euch sagt, das tut!" Adolph Kolping hat dies ganz ernst genommen. ■

MELDUNGEN

DV Trier

■ Im Rahmen des Einkehrtages der Kolpingsfamilie Heiligenwald wurde Willi Paulus im März für seine langjährige Tätigkeit im Vorstand und sein Engagement für die Kolpingsfamilie Heiligenwald zum Ehrenvorsitzenden ernannt.

DV Speyer

■ Nachhaltig-predigen.de wird im zweiten Jahr fortgesetzt. Das Internetportal stellt auf ökumenischer Grundlage Impulse und Bibeltexte aus Gottesdiensten in den globalen Zusammenhang nachhaltigen Lebens und Handelns. Mitherausgeber ist Thomas Bettinger, Diözesansekretär des Kolpingwerkes DV Speyer.

DV Limburg

■ Vor wenigen Wochen wurde die Kolpingsfamilie Frankfurt Südwest neu gegründet, bestehend aus den Stadtteilen Schwanheim, Goldstein und Niedderad.

DV Freiburg

■ Bis September bietet der DV Freiburg Gruppenleiterschulungen an. Ein Erwerb der Jugendleitercard (Juleica) ist möglich. Mehr Infos und alle Termine gibt es auf: www.kolpingjugend-freiburg.de

Fotos: Thomas Bettinger, H.D.Volz / pixelio.de, Monika Kewes-Wenner

Rottenburg-Stuttgart **Interview mit neuem Diözesanpräses**

Ein Präses mit Teamgeist

Der neue Präses läutet nach der Pause seine „Schäfchen" wieder in die Sitzung zurück.

Walter Humm wurde im März bei der Diözesanversammlung im DV Rottenburg-Stuttgart zum Diözesanpräses gewählt. Monika Kewes-Wenner sprach mit dem 43-Jährigen über sein neues Amt.

Sie sind gerade zum Diözesanpräses gewählt worden. Worin sehen Sie Ihre Aufgabe?

Meine erste Aufgabe wird sein, viele Kolpingsfamilien zu besuchen, um mir einen Überblick zu verschaffen, was die Freuden und Hoffnungen, die Sorgen und Ängste der Kolpingsfamilien sind. Wie kann ich Diözesanpräses sein, wenn ich nicht weiß, was sie umtreibt? Ich will hören, was im Verband los ist, in den Kolpingsfamilien, den Bezirken und den Facharbeitskreisen und Projektgruppen.

Wo möchten Sie Ihre Schwerpunkte setzten?

Ein Schwerpunkt wird in der ehrenamtlichen Verbandsleitung liegen. Ein weiterer wird der Kontakt zu den Kolpingsfamilien sein. Dann wird die Familienarbeit und Nachwuchsarbeit hinzukommen. Wo der Zustrom von neuen Menschen mit ihren Ideen und Begabungen fehlt, werden die Kolpingsfamilien auf Dauer alt und sterben aus. Wichtig wird es sein, die Identifikation mit dem Gesamtverband zu stärken.

Sie sind bereits lange Kolpingmitglied und waren bisher in der Jugendarbeit tätig. Was nehmen Sie aus dieser Zeit mit ins neue Amt?

Das Arbeiten in einem Team nicht als Chef, sondern als ein Gleichberechtigter unter anderen. Bei Jugendlichen kommt man nur an, wenn man authentisch und offen für ihre Lebensphase ist. Viele Kolpinggeschwister trauen sich nicht, dem Präses zu widersprechen. Hier eine partnerschaftliche und offene Art mit den Hauptamtlichen und der ehrenamtlichen Diözesanleitung mit den verschiedenen Arbeitskreisen vorzuleben, scheint mir sehr wichtig. Die Aktionen waren sehr gut, wo sich Jugendliche selbst miteingebracht haben und nicht, wo von oben herunter für Jugendliche etwas verordnet wurde.

Bitte vervollständigen den Satz: Wenn ich an die Zukunft des Kolpingwerkes denke, ...

...müssen wir ein Verband werden und sein, in dem verschiedene Generationen eine Heimat finden. Heimat sowohl sozial wie auch im Glauben.

Welche Aussage Adolph Kolpings spricht Sie besonders an?

„Nur mutig vorwärts, Gott wird für die Zukunft sorgen." Denn in einer Welt, die sich dauernd verändert, braucht es viel Mut, sich diesem Neuen immer wieder neu zu stellen und zu schauen, wo darin die Spur Gottes zu finden ist. Aufbrechen in etwas Unbekanntes braucht immer Mut und eine gehörige Portion Gottvertrauen, dass wir im Hier und Jetzt schon das Richtige machen, wenn wir uns dem stellen.

In welcher Hinsicht sehen Sie Adolph Kolping als Vorbild?

Er war pragmatisch veranlagt und hat ausdauernd seine Ziele verfolgt – mit einem gesunden Blick für die Realität: fest verankert im Glauben und in der Kirche, wobei er die Missstände in der Kirche seiner Zeit gesehen hat und hinsichtlich der wandernden Gesellen auch angegangen hat und sein Kämpfen für eine gesunde Familienstruktur, für die kleinste und wichtigste Keimzelle jeglicher sozialer und politischer Gemeinschaften.

Worauf freuen Sie sich im neuen Amt?

Auf viele Begegnungen mit Kolpinggeschwistern. ■

Fulda **Vortrag zur Palliativmedizin**

Vorsorge treffen, Wünsche äußern

Sterben und Tod sind immer noch Tabuthemen. Umso wichtiger ist es, sich mit ihnen auseinanderzusetzen.

Vorsorge zu treffen und die Angehörigen von Entscheidungen zu entlasten ist vielen Menschen in der zweiten Lebenshälfte ein großes Anliegen. 120 Interessierte kamen deswegen zu den Referaten rund um Palliativmedizin, Betreuungsverfügung, Vorsorgevollmacht und Patientenverfügung im Bürgerhaus Weyhers der Gemeinde Ebersburg.

Nach einem Morgengebet mit Ortspräses Pfarrer Markus Schmitt aus Weyhers referierten Thomas Sitte, Vorsitzender der Deutschen Palliativstiftung, Josef Herbst, Amtsgerichtsdirektor i.R. und Pfarrer Werner Gutheil, Diözesanseelsorger für Trauernde.

Das Anliegen der Palliativstiftung ist laut Sitte, einen Weg zwischen unzumutbarer Lebensverlängerung und nicht verantwortbarer Lebensverkürzung aufzuzeigen. Eine würdevolle und beschwerdefreie Gestaltung der letzten Phase im Leben des Menschen gehören zu den elementaren Zielsetzungen der Palliativversorgung.

Um im Fall eigener Hilflosigkeit sicher zu sein, dass die eigenen Wünsche respektiert werden, sei es wichtig, rechtzeitig Vorsorge zu treffen. Amtsgerichtsdirektor i. R. Josef Herbst gab hierzu Informationen zu rechtlichen Möglichkeiten der Vorsorgevollmacht, Betreuungs- und Patientenverfügung und appellierte an die Zuhörer, sich beim Abschluss von Vollmachten und Verfügungen unbedingt noch einmal individuell und persönlich beraten zu lassen. Letztlich müssen Entscheidungen aus der konkreten persönlichen Lage des Betroffenen heraus in Übereinstimmung mit persönlichen Wünschen und Vorstellungen getroffen werden.

Im abschließenden Referat von Pfarrer Werner Gutheil, Diözesanseelsorger für Trauernde, lag der Schwerpunkt auf den theologisch ethischen Aspekten eines christlichen Umgangs mit dem Ende des irdischen Lebens, geprägt von der Überzeugung, dass selbst in der schwierigsten Situation des Lebens, der Glaube Mut und Hoffnung geben könne. „Bewahren wir uns in einer immer anonymer werdenden Gesellschaft unsere Rituale im Umgang mit Sterben und Tod. Sie helfen dem Sterbenden und den Hinterbliebenen bei der Bewältigung der Situation", so Pfarrer Gutheil. ■ *Susanne Jahn*

Freiburg Spiriwochenende

Ab in die Geisterbahn

Den Spuren Adolph Kolpings folgen, seinen Geist erfahren und Spiritualität erleben – so sah das diesjährige spirituelle Wochenende der Kolpingjugend Freiburg aus, zu dem neun Jugendliche zusammenkamen.

Ruhe finden und den Geist Kolpings erfahren

Den Samstag verbrachten die Teilnehmenden gemeinsam mit anderen Jugendlichen vom Bund der deutschen katholischen Jugend (BDKJ) im verschneiten Hinterzarten bei der „Geisterbahn", dem spirituellen Angebot des BDKJ. Unter dem Motto „feel the spritit of your life" konnten die Teilnehmenden dem „Geist" in der Natur auf die Spur kommen. In Kleingruppen wurden das Höllental und seine Seitentäler erkundet, man hielt an markanten Wegpunkten inne und ließ die Umgebung auf sich wirken.

Viel Winter und viel Gemeinschaft durften die Teilnehmenden des Spiriwochenendes im Schwarzwald erleben.

Zeit zum Austausch mit anderen Kolpingjugendlichen gab es am Sonntagmorgen. Ziel war es, neue Motivation für die Arbeit in der Kolpingjugend zu tanken, Orientierung vom Vorbild Kolpings zu erfahren, Profil zu zeigen und eigene Träume und Visionen zu entwickeln.

An den zweieinhalb Tagen bekamen die Teilnehmenden die Möglichkeit, in kleiner Runde Gemeinschaft zu erleben, die Spuren des Gründers des Kolpingwerks zu entdecken und einfach mal den Alltag hinter sich zu lassen. ■

Trier Neue Fachausschüsse

Die Zeichen der Zeit erkennen

Der Vorstand des DV Trier hat eine neue Struktur für die Diözesanfachausschüsse beschlossen. „Mit der Umstrukturierung unserer Fachausschüsse tragen wir den Entwicklungen in der Gesellschaft und dem Verband Rechnung", erklärt Elke Grün, Beauftragte für Ehe und Familie, Familienpolitik im DV Trier. Geplant wurde die Umstrukturierung im Rahmen des begleitenden Prozesses Begleitung und Beratung. So werden nun aus sieben Diözesanfachausschüssen drei:

- Leben pur (Begleitung von Jung und Alt in allen Lebenslagen)
- Gesellschaft gestalten (Sozialpolitik, Selbstverwaltung, Bildung)
- Lebendige internationale Partnerschaft

Der Vorstand des DV Trier in seiner vollen Stärke

Die Diözesanfachausschüsse AG Glaube und Kirche und Eventagentur hingegen unterstützen die Arbeit des Diözesanvorstandes im jeweiligen Aufgabengebiet.

Die AG Glaube und Kirche ist kein eigenständiger Fachausschuss, sondern ihr Thema bildet die Grundlage allen Wirkens des Kolpingwerkes. In diesem Sinne kommt die geistliche Dimension in allen Diözesanfachausschüssen vor.

In der Eventagentur werden erstmals alle Veranstaltungen des Kolpingwerkes DV Trier zusammen organisiert. Alle Fachausschüsse sind durch einen Vertreter oder eine Vertreterin eingebunden.

Die von der Diözesanversammlung gewählten Beauftragten für die verschiedenen Themenbereiche ordnen sich den neuen Diözesanfachausschüssen zu. „In der neuen Struktur können Synergien genutzt werden und die Talente der einzelnen Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen in den Fachausschüssen besser zum Tragen kommen", erklärt Grün. Die Kolpingsfamilien stellen ihr Programm auf breitere Füße, sie richten sich an breitere Personengruppen, die von einem gemeinsamen Interesse und nicht in erster Linie von ihrer Lebensform oder ihrem Alter ausgehen. ■

TERMINE

DV Mainz

- Grundkurs für Gruppenleitende der Kolpingjugend, Affhöllerbach, 3. bis 5. Mai
- Pfingstzeltlager der Kolpingjugend, Flörsbachtal, 17.bis 19. Mai
- Wallfahrt zur Liebfrauenheide, 24. Mai
- Kolpingtag zum Thema „Soziale Gerechtigkeit", Jüngesheim, 8. Juni

DV Trier

- Spieleschulung Jugend, Marienburg bei Bullay, 3. bis 5. Mai; Anmeldung unter Tel. (0651) 9941043 oder jugend@kolping-trier.de

DV Speyer

- 35 Jahre Kolpingsfamilien- und Jugendhaus Falkenstein, Falkenstein, 1. Mai
- „Sozialverband vor Ort", 3. bis 5. Mai
- Internationale Maiandacht, Otterberg, 5. Mai
- 65 Jahre Kolpingsfamilie Kaiserslautern-Ost, 26. Mai

DV Limburg

- Pfingsttreffen junger Familien, Kirchähr, 17. bis 20. Mai
- Abenteuer-Camp, Kirchähr, 17. bis 20. Mai
- Kegelmeisterschaft auf Diözesanebene, 25. Mai

Mainz Diko

Engagierte Kolpingjugend

Ganz im Zeichen von Neuwahlen stand die diesjährige DIKO, die Konferenz der Jugendleiter und Jugendleiterinnen der Kolpingjugend DV Mainz im Kolpinghaus Offenbach. Verbandssekretär Markus Wehner freute sich besonders über die erneute Kandidatur von Benedikt Ockel aus der Kolpingjugend Dietzenbach und Christiane Löffler aus der Kolpingjugend Heppenheim, die auch von der Versammlung einstimmig als Diözesanleiter wiedergewählt wurden. Ebenso wurden Matthias Spielkamp aus der Kolpingsfamilie Dieburg als Teamer und Pastoralreferentin Janina Adler aus der Kolpingsfamilie Heppenheim als Geistliche Leiterin in ihren Ämtern bestätigt. Komplettiert wird das Jugendleitungsteam durch Sebastian Viet aus Steinheim, Johannes Schneider aus Dieburg und Birgit Schott aus der Kolpingsfamilie Ober-Roden.

Drei Männer, drei Frauen: So sieht ein modernes Leitungsteam aus.

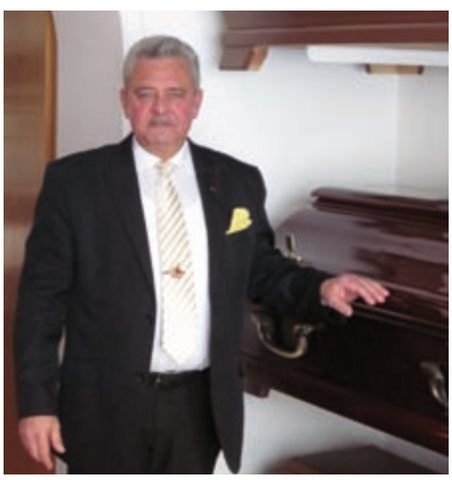
Bei der DIKO in Offenbach wird geplant und diskututiert. Ein netter Schnack zwischendurch muss aber auch mal sein.

In dieser Konstellation kann die Kolpingjugend im Bistum Mainz den anstehenden Aufgaben im Jahr 2013 gelassen entgegenblicken. Das Jahr hat sie unter das Motto „Sozial vor Ort“ gestellt und zur Umsetzung dieses Mottos Ideen entwickelt, wie die Patenschaft für einen Kinderspielplatz zu übernehmen, Transporthilfe für Senioren in der Kolpingsfamilie anzubieten oder eine Kuscheltier-Sammelaktion zugunsten bedürftiger Kinder zu organisieren.

Weitere Höhepunkte in diesem Jahr werden die 72-Stunden-Aktion sowie eine Motivationsschulung für Jugendleiter und Jugendleiterinnen in Darmstadt sein. Darüber hinaus sind im Herbst eine Erlebnistour im Fichtelgebirge und ein Kinderwochenende im Hunsrück und vor allem zahlreiche Gruppenleiter-Kurse geplant. Mit jährlich rund 50 Teilnehmenden hat sich die Kolpingjugend in den vergangenen Jahren gerade in diesem Segment ein positives Image aufgebaut. Weitere Informationen gibt es auf www.kolpingjugend-dvmainz.de oder auf der namensgleichen Facebookseite. ■

Menschen bei Kolping

Trösten und erfreuen


Seine Kunden schätzen Stefan Fink als Bestatter und Seelsorger.

Quasi hineingeboren in die Bewegung von Adolph Kolping ist Stefan Fink von der Kolpingsfamilie Wiesbaden-Zentral. 1890 trat bereits sein Urgroßvater dem Katholischen Gesellenverein Wiesbaden, dem Vorläufer der Kolpingsfamilie, bei. So ist Stefan Fink die vierte Generation der Familie, die seit über 100 Jahren von der Idee Kolpings begeistert ist und sich aktiv einbringt. Und es geht weiter, sein 26-jähriger Sohn Dominik engagiert sich in der Kolpingjugend.

Ebenso in vierter Generation leitet der gelernte Diplom-Volkswirt das familieneigene Bestattungsinstitut in Wiesbaden. An die 300 Bestattungen im Jahr werden da von Fink und seinen Mitarbeitenden organisiert. Eine Aufgabe, die immer wieder auch seelsorgerliche Anforderungen stellt. „Das Institut ihres Vertrauens“, so das Leitwort des Bestattungsinstitutes Fink.

In seiner lebendigen und stetig wachsenden Heimat-Kolpingsfamilie mit über 230 Mitgliedern ist Fink seit über 20 Jahren Vorsitzender. 2012 kam noch die Übernahme des Diözesanvorsitzes im Diözesanverband Limburg hinzu. Im sehr aktiven Kolping-Elferrat in Wiesbaden ist er zudem Sitzungspräsident und Motor für alle närrischen Kolping-Aktivitäten. Über 50 Auftritte als Büttenredner in Wiesbaden und Mainz unter der Flagge Kolpings werden zusätzlich noch in jeder Kampagne absolviert.

Im synodalen Bereich ist Stefan Fink als Vorsitzender der Stadtversammlung der Katholiken in der hessischen Landeshauptstadt der „erste Katholik Wiesbadens“. Kolping spielt im kirchlichen und gesellschaftlichen Leben Wiesbadens eine enorme Rolle. Selbst Stadtdekan und Oberbürgermeister gehören der Kolpingsfamilie Wiesbaden-Zentral an und bekennen sich dazu.

„Trösten und erfreuen, das ist im Grunde das Schönste, was der Mensch auf Erden ausrichten kann.“ So hat es Kolping ausgedrückt und so versucht Fink auf der einen Seite als Bestatter Trost zu spenden und als Kolpinger Menschen zu erfreuen und ihnen etwas von der Idee und dem Geist Kolpings mitzugeben. ■

Kann sich auch des Lebens freuen: Stefan Fink bei närrischen Kolping-Aktivitäten.

Foto: BDKJ Freiburg, Felix Brenner, DV Freiburg, Anja Maria Schultheis

Schulung der Kolpingugend im Diözesanverband Würzburg.

Eichstätt und Würzburg **Kinder schützen**

Ein sensibles Thema

Die Kolpingjugend setzt sich für das Wohl von Kindern ein. Für sie ist die Prävention jeglicher Form von Kindeswohlgefährdung, z. B. in Gruppenstunden oder auf Ferienfreizeiten, ein wichtiges Ziel. Die Diözesanverbände Eichstätt und Würzburg sensibilisieren und beugen vor.

Bei einem Zeltlager fordert eine Gruppenleiterin die Teilnehmenden nach einem Geländespiel auf, sich auszuziehen und untersucht die Mädchen und Jungen auf Zeckenbisse.“ Das erfundene Beispiel schildert eine theoretisch denkbare Vorsichtsmaßnahme auf einer Ferienfreizeit und gleichzeitig eine Szene, die Kinder in eine unangenehme Situation bringen kann. Das Beispiel stammt aus der Handreichung der Kolpingjugend mit dem Titel „An jedem Tag: Kinder aktiv schützen“. Die Handreichung bietet einen Verhaltenskodex, einen Krisenleitfaden, und nennt als Ziel der Präventionsarbeit, ein wertschätzendes Klima im Verband zu schaffen. Rebecca Bauer, Diözesanleiterin aus dem DV Eichstätt, hat mitgewirkt an der Handreichung, und sie wird nicht müde, sich für das Kindeswohl einzusetzen. Der Begriff des Kindeswohls setzt viel grundsätzlicher und umfassender an, als es die Vermeidung von Kindesmisshandlungen und -missbrauch nahe legen. Rebecca Bauer macht deutlich, dass Formen von Kindeswohlgefährdung in körperlicher, seelischer und sexualisierter Gewalt vorliegen können. Eine anzügliche Bemerkung, ein Klaps auf den Po oder auch ein sexualisierter Witz stellen Grenzverletzungen dar, so die Handreichung. Wo diese Grenzverletzungen geduldet werden, entsteht ein Klima, das Täter und Täterinnen anlockt, zitiert Rebecca Bauer das Dokument der Kolpingjugend.

Im Diözesanverband Würzburg hat die Kolpingjugend auf ihrer Diözesankonferenz 2012 in Miltenberg ein Positionspapier erarbeitet, das stark auf Aus- und Fortbildung setzt, um Handlungssicherheit beim Schutz der Kinderrechte in den eigenen Reihen zu erreichen. Carolin Drilling vom Jugendreferat des DV Würzburg erzählt, dass Täterstrategien, Krisenintervention und ein Verhaltenskodex in den Veranstaltungen vor Ort behandelt werden.

Um die Bedeutung des Themas zu unterstreichen, wurde die Weiterbildung hierzu im Kolping-Cup sehr hoch bepunktet. Mit dem Kolping-Cup startet die Kolpingjugend im Diözesanverband Würzburg eine Aktion zum Kolpingjahr 2013. Entlang der Begriffe aus der Imagekampagne Mut – Verantwortung – Gottvertrauen – Begeisterung wird die Beschäftigung mit der Präventionsarbeit bewusst gefördert und belohnt. Die Erwachsenen im Verband werden von der Jugend einbezogen durch Informationen über die rechtliche Dimension ebenso wie über die pädagogischen Handlungsoptionen. Auf Bezirksversammlungen und Diözesankonferenzen wird die moralische Verantwortung für die anvertrauten Kinder und Jugendlichen auf allen strukturellen Ebenen deutlich gemacht. ■ *Ewald Kommer*

Für eine Kultur der Achtsamkeit

Das Plädoyer von Professorin Wolff bei der Diözesankonferenz der Vorsitzenden im Bistum Eichstätt war eindeutig: Dem Schutzbedürfnis von Kindern und Jugendlichen wird man nicht durch das Einhalten von Verwaltungsvorschriften gerecht. Nicht das Sammeln von erweiterten Führungszeugnissen kann für Institutionen der Marschbefehl sein, sondern das Entwickeln ethischer Leitlinien zum Kinder- und Jugendschutz. Als Mitglied des Runden Tisches „sexueller Kindesmissbrach“ der Bundesregierung ist Mechthild Wolff eine ausgewiesene Expertin in Sachen Kindeswohl. Dem Diözesanverband Eichstätt legte sie ans Herz, mit der Diözesankonferenz den Startschuss für ein Präventionsprojekt zu geben. Auf der Grundlage der Broschüre, die die Kolpingjugend des Kolpingwerkes Deutschland zum Kindeswohl herausgegeben hat, muss dieses Anliegen im Denken und Handeln aller Verantwortlichen verankert werden. Gerade in jugendhelfenden und familienähnlichen Strukturen müsse man sich intensiv Gedanken um den Schutz von Kindern und Jugendlichen machen, so Professorin Wolff. Die Landshuter Professorin machte deutlich, dass sich jeder in einem Verband an der Prävention beteiligen müsse. Nur so könne es nicht zu „Kartellen des Schweigens“ kommen. „Die Verantwortungsgemeinschaft ist unabdingbar für die Umsetzung der Kultur der Grenzachtung“, sagte sie. Zusammen mit Verantwortlichen der Diözese Eichstätt hat Mechthild Wolff Bausteine eines Schutzkonzepts entworfen. So wird aus dem reinen Feuerwehreffekt, nämlich erst dann aktiv zu werden, wenn es brennt, wirklich eine Kultur der Achtsamkeit eingeführt.

Professorin Mechthild Wolff ist Mitglied des Runden Tisches „Sexueller Kindesmissbrauch“.

Diözesansekretär Ewald Kommer hat mit Martin Hengl, dem Vorsitzenden der Kolpingsfamilie Dietfurt, gesprochen, um beispielhaft seine Meinung zu hören. Die Kolpingsfamilie Dietfurt will die innerverbandliche Aufarbeitung des Themas aktiv unterstützen, damit Strukturen geschaffen werden, welche die vielfältigen Belange des Kindeswohls richtig behandeln. Sehr wichtig sei seiner Meinung nach, in der Kolpingsfamilie eine Kultur der Aufmerksamkeit zu etablieren und zu leben. Damit könne auch heute schon begonnen werden.

Das Thema „Schutz vor Kindeswohlgefährdung“ hat in den letzten Jahren aufgrund einer gesellschaftlichen Sensibilisierung an Bedeutung gewonnen. Die Kolpingjugend im Kolpingwerk Deutschland ermuntert alle Kolpingsfamilien und Kolpingjugendgruppen, sich systematisch mit den verschiedensten Aspekten rund um den Schutz vor Kindeswohlgefährdung zu befassen und für ihren Verantwortungsbereich konkrete Maßnahmen zur Prävention und zum Verhalten bei Verdachtsfällen zu treffen. Die Handreichung „Kinder aktiv schützen“ der Kolpingugend steht im Internet zum Herunterladen bereit unter www.kolpingjugend.de.

Bamberg **Ergebnisse der Diözesanversammlung**

Partei-Cocktails an der Wähl-Bar

Für die Wahlkämpfe im Sommer werden die Kolpingsfamilien mit einem spektakulären Konzept ihre Wahlkreiskandidaten auf den Zahn fühlen. Dazu werden sie Kandidierende und die Bürger auf einem öffentlichen Platz an ihre „Wähl-Bar“ einladen. Mit ihren vorbereiteten Fragen sollen die Wahlkreisbewerber der Parteien den Bürgern Rede und Antwort stehen. Damit das Ganze recht lebendig wird, haben die Kolpingleute zu den Themen, welche sie für wichtig erachten, kritische Fragen erarbeitet. Ein erfahrener Moderator wird alle Kandidaten auf ihre Einstellung hin überprüfen und dann auch die Bürger mit einbeziehen. Zur Steigerung der Attraktivität werden an der „Wähl-Bar“ Cocktails in den Farben der antretenden Parteien angeboten. Dieses Konzept inklusive der kompletten Wähl-Bar haben Vorstandsmitglied Manfred Link und die Kolpingjugend auf der Diözesan-Konferenz des Kolping-Diözesanverbandes Bamberg den 150 Delegierten vorgestellt. Es konnten dort auch die Cocktails in den Farben der antretenden Parteien getestet werden.

Rudolf Weißmann teilte der Diözesanversammlung mit, dass das Vorstandsmitglied Regina Burgis – die für den Bereich „Eine Welt“ verantwortlich war – von ihrem Amt aus familiären und gesundheitlichen Gründen zurückgetreten ist. Im Namen des Diözesanverbandes bedankte sich Weißmann herzlich für ihr langjähriges Engagement für Nicaragua und wünschte ihr für die Zukunft alles Gute. Diözesanvorstandsmitglied Wolfgang Hellmann stellte zusammen mit Horst Henn das Konzept „Kolping für eine menschenwürdige Zukunft“ vor. Ziel dabei ist es, im Diözesanverband eine Sammlung von Projekten und Aktionen zu erstellen, die einzelne Kolpingsfamilien als Grundlage für die eigene Arbeit verwenden können. Wolfgang Hellmann wird als Vorstand für besondere Aufgaben mit sofortiger Wirkung den Bereich „Eine Welt“ übernehmen. ■

München und Freising **Josefstag**

Keine Wahl! – Jugend braucht Perspektive

Bei der diesjährigen Josefstagsaktion der Kolpingjugend München und Freising haben die Landtagsabgeordneten Josef Zellmeier (CSU), Julika Sandt (FDP), Claudia Stamm (Grüne) und Diana Stachowitz (SPD) den Jugendlichen Rede und Antwort gestanden. Drei Forderungen wurden jeweils von den Jugendlichen der Kolping Bildungsagentur und der Kolpingjugend selbst an die Landtagsabgeordneten herangetragen. Diese waren: bezahlbarer Wohnraum in München, Stärkung des Ehrenamts und Senkung des Wahlalters. Nach jeder Statementrunde zu einer Forderung war das Publikum gefordert. Es konnte mit den „I - Like“ – Daumen den Politikerinnen und Politikern Rückmeldung geben. Abschließend wurde die Sonntagsfrage gestellt: Wenn heute Landtagswahl wäre, welche Partei würden sie aufgrund dieser Diskussion wählen.

Gefällt mir! Die Politikerinnen und Politiker heben nach der Diskussion den Daumen.

„Wir wollten mit der Josefstagsaktion Jugendlichen die Möglichkeit geben, konkret ihre Forderungen an Politiker heranzutragen und mit ihnen ins Gespräch zu kommen, Und das hat funktioniert“, resümierte Katharina Maier, Diözesanleiterin der Kolpingjugend München und Freising. Der heilige Josef ist Schutzpatron der Arbeiter und Jugendlichen. Seinen Gedenktag begeht die katholische Kirche am 19. März. Mit dem Motto „Keine Wahl! Jugend braucht Perspektive“ machte Kolping am Josefstag gezielt auf die Lebens- und Zukunftsperspektive benachteiligter Jugendlicher aufmerksam und hob die Bedeutung der Einrichtungen der Jugendsozialarbeit in katholischen Trägerschaft hervor. Der Aktionstag wird von der bundeszentralen Initiative „Arbeit für alle“ im Bund der Deutschen Katholischen Jugend (BDKJ), der Bundesarbeitsgemeinschaft Katholische Jugendsozialarbeit und der Arbeitsstelle für Jugendseelsorge der Deutschen Bischofskonferenz getragen.

■ **Michael Lenz**

Regensburg **Diözesanversammlung**

Geht hinaus in alle Welt

Auf der Diözesanversammlung des Kolpingwerkes im Bistum Regensburg begeisterte Zisterzienser-Pater und Rektor des Stifts Heilig-Kreuz Professor Karl-Josef Wallner mit seinem Vortrag zum Thema „Geht hinaus in alle Welt!“ Dieses auf den ersten Blick bibeltheologische Thema wusste Wallner verständlich und nachvollziehbar umzusetzen, zwischendurch gewürzt mit Wiener Humor und feiner Selbstironie.

„Geht hinaus in alle Welt und kündet von der Frohen Botschaft!“, das war ein wichtiger Auftrag Jesu an seine Jünger. Und dieser Auftrag gelte bis heute. Wichtig sei aber, dies heute mit neuer Sprache und neuen Ideen zu tun. Dabei gelte es ‚die neuen Medien sinnvoll zu nutzen und auch die Frohe Botschaft ins Heute zu übersetzen. Gerade Europa brauche neue Impulse für die Neuevangelisierung. Weltweit wächst die Katholische Kirche zwar, jedoch betrage der Anteil der Europäer dabei gerade noch gut 20 Prozent, während die Kirche z. B. in Südamerika und Afrika eine jährliche Zuwachsrate verzeichne: „Die Hälfte der weltweiten Zisterzienser stammt mittlerweile aus Vietnam“, sagte Pater Wallner als Beispiel.

In Europa sähen viele das Christentum als eine Art kulturgeschichtliche Erscheinung aus einer vergangenen Epoche. „Wir brauchen jedoch das Bekenntnis und den Mut, unseren Glauben zu vertreten. Wir müssen der kirchenkritischen Welt sagen: Wenn der christliche Glaube weiter schwindet, dann sind wir in Gefahr, eine reine Ego-Gesellschaft zu werden.“ ■

Der DV Bamberg hat eine Arbeitshilfe mit Tipps zur Integration von Migranten und Flüchtlingen herausgegeben. Bezug: Kolpingwerk Diözesanverband Bamberg, Ludwigstraße 25, 96052 Bamberg , E-Mail: info@kolpingwerk-bamberg.de.

Würzburg **Serie: Kolping-Darstellungen**

Das Auf und Ab des Lebens

Seit fast 62 Jahren besteht die Kolpingsfamilie Güntersleben. Bei den Planungen zum 900-jährigen Bestehen der Gemeinde war die Entscheidung gefallen, dem Gründervater Adolph Kolping ein Denkmal in der Gemeinde zu setzen. Mit Steinmetz Bernhard Vey aus Bad Neustadt/Saale fand sich nicht nur ein Künstler, sondern auch ein Kolpingbruder, der das Denkmal in Zusammenarbeit mit seinem Sohn Jens konzipierte und aus heimischem Muschelkalk schuf. Im Rahmen der Diözesanversammlung des Diözesanverbandes Würzburg wurde es schließlich am 16. März eingeweiht. Auf einer Grünfläche neben dem Eingang zur Sankt-Maternus-Pfarrkirche steht nun die zwei Meter hohe Stele, geziert mit Kolpings Gesicht und eingearbeiteten Stufen, die das Auf und Ab des Lebens darstellen. Zu lesen sind dort auch die berühmten Kolping-Zitate „Wer Mut zeigt, macht Mut“ und „Wer Menschen gewinnen will, muss das Herz zum Pfand einsetzen“. ■

Augsburg **Gespräch mit Adolph Kolping**

Schwäbischer Seliger

Schwäbisch tönte es, als der Gesellenvater vor 150 Delegierte aus den Kolpingsfamilien im Diözesanverband Augsburg trat. Im Kolping Allgäuhaus in Wertach waren sie anlässlich der Vorsitzendenkonferenz zusammengekommen. Zum 200. Geburtstag von Adolph Kolping stand dieser im Mittelpunkt der Konferenz und läutete das Jubiläumsjahr ein. Jakob Kehrle stellte sich als Gesellenvater den Fragen von Rosalia Walter, Mitglied im Bundesvorstand. Anschaulich stellte er dar, wie er selbst als Geselle unterwegs war und unter den Lebensverhältnissen, der „geistigen Erbärmlichkeit“ und „Liederlichkeit“ litt. Im Gespräch verdeutlichten viele Zitate und Bilder Adolph Kolpings tiefes Gottvertrauen und seine Sicht auf den Menschen.

In Kleingruppen beschäftigten sich die Vertreter aus den Kolpingsfamilien anschließend mit den verschiedenen Aspekten, ein überzeugter Christ zu sein, was es für Kolping bedeutete, Tüchtiges im Beruf zu leisten, ein guter Vater, eine gute Mutter zu sein und als verantwortungsvoller Staatsbürger zu leben. ■

Passau **Goldene Ehrennadel**

Kronschnabl geehrt

Bei der Diözesanversammlung wurde Manfred Kronschnabl mit der höchsten Auszeichnung des DV Passau, der Ehrennadel in Gold, für sein langjähriges Wirken im Diözesanverband geehrt. Diözesanvorsitzender Gerhard Alfranseder würdigte Kronschnabls verlässliche Kolpingarbeit. Als Schatzmeister auf Diözesanebene habe er wesentlich dazu beigetragen, dass der DV auf finanziell gesunden Füßen steht. Auch habe Manfred Kronschnabl die Gesamtinteressen des Verbandes stets im Blick gehabt. ■

Diözesanschatzmeister Manfred Kronschnabl (2. v. r.) freut sich zusammen mit (v. l.) Diözesanpräses Peter Meister, Diözesanvorsitzenden Gerhard Alfranseder und Diözesan-Geschäftsführer Harald Binder über die Auszeichnung.

1 3
2

TEXT *Agata Wojcieszak* FOTOS *Barbara Bechtloff*

So wie wir glauben

Aus der Sehnsucht nach einer anderen Form von Gottesdienst entstand 2011 die Gruppe Gott.Zeit.Nah. Seit 2012 organisiert sie alternative Gottesdienste und erhielt dafür 2013 den Kolpingjugendpreis.

Es ist der Höhepunkt des Wortgottesdienstes. Die Besucherinnen und Besucher dürfen ihre Fürbitten selbst formulieren, doch alle schweigen. Etwa dreißig Leute sitzen im Altarraum der alten Marktkirche von Neckarsulm, denn bei dieser alternativen Form des Gottesdienstes soll die klassische Liturgie durchbrochen werden. „Wir wollen die Gottesdienste persönlicher gestalten, so wie wir Lust haben und glauben, dass es ansprechend ist", erklärt die 23-jährige Christina Vogt, eine der Initiatorinnen des spirituellen Projekts Gott.Zeit.Nah.

Das Bedürfnis der Answesenden hingegen, eigene Akzente zu setzen, scheint nicht so groß zu sein. Schließlich spricht ein älterer Mann und bittet für den neuen Papst. Die anderen Fürbitten beziehen sich auf das Thema dieses Abends: durchkreuzt. „Herr, hilf uns, andere Lebenswege nicht zu durchkreuzen", sagte eine Frau um die fünfzig. Persönlicher wird es an diesem Abend nicht. Doch fast alle Anwesenden schreiben ihre Fürbitten auf kleine Holzkreuze, die sie in die Mitte neben eine Kerze legen. So bekommt ein jeder seine Möglichkeit, mit Gott zu kommunizieren.

Seit 2012 gestaltet das Team aus Messdienern, Mitgliedern der Kolpingjugend und anderen Verbänden die Gottesdienstreihe, und ihr Angebot findet Resonanz. Zwischen 30 und 100 Menschen kommen zu den Gottesdiensten, die alle vier Wochen am Sonntagabend stattfinden. Je nach Thema baut die Gruppe

1 Die Kerze mit der Aufschrift Gott.Zeit.Nah. ist bei jedem Gottesdienst dabei.

2, 4 Thema des Abends: durchkreuzt. Wer mag, kann seine Gedanken und Fürbitten dazu auf das Holzkreuz schreiben und es in die Mitte legen.

3 Die Gewinner des Kolpingjugendpreises machen den „Piko". So heißt die Figur, die den Pokal des Jugendpreises kürt.

5, 6 Als Zeichen für Frühling, Leben und Hoffnung erhalten alle Anwesenden eine Narzisse.

Infos und Termine zu Gott.Zeit.Nah unter bdkj-neckarsulm.de/gottzeitnah.html

den Innenraum der Kirche um, verschiebt die Bänke wie beim Thema „Über Mauern springen", damit die Gottesdienstbesucher über Kartons klettern konnten. Für Mai ist ein Waldgottesdienst geplant, alle paar Male gibt es eine Eucharistiefeier mit Jugendpfarrer Stefan Fischer. Er ist außerdem Ansprechpartner der Gruppe. „Momentan überlegen wir, wie wir noch jüngere Leute, 14- bis 18-Jährige erreichen können", gesteht er. Das von Fischer formulierte Ziel ist nachvollziehbar, denn tatsächlich hat die Hälfte der Gottesdienstbesucher die Lebensphase „junge Erwachsene" vor einiger Zeit hinter sich gelassen. Was an der großen Altersspanne der Anwesenden aber auch deutlich wird, ist, dass die Sehnsucht nach einer anderen Form von Kirche nicht unbedingt an einer Altersgruppe festzumachen ist. „Ich komme, weil es ansprechend und etwas anderes ist", fasst es die 63-jährige Irmgard Enderer zusammen. Damit spiegelt sich unter den Gläubigen im kleinen baden-württembergischen Städtchen das wider, was sich mancherorts beobachten lässt: das Bedürfnis nach Lebendigkeit, Vielfalt und nach alternativen Messformen. In eine ähnliche Richtung zielt die Begründung der Bundesleitung der Kolpingjugend, Gott.Zeit.Nah. dieses Jahr den Kolpingjugendpreis zu verleihen: „Es handelt sich um ein spirituelles, verbandsübergreifendes Projekt, das junge Erwachsene dazu einlädt, ihren Glauben zu leben." Glauben zu leben bedeutet für das Team von Gott.Zeit.Nah. vor allem, ihren Glauben selbst in die Hand zu nehmen. Und was die Hände des Teams von Gott.Zeit.Nah. angeht, sind die, abgesehen von denen des Musikers Michael Steidle, alle weiblich. „Das ist bei vielen Initiativen in der Kirche so", gibt Fischer zu bedenken und die 31-jährige Mitorganisatorin Katharina Scharpff sagt: „Manchmal hält man es in dieser Kirche nicht aus." Kurze Zeit später fügt sie wie als Begründung hinzu: „Doch dann ist da dieses Brennen, und das ist einfach stärker." Am Ende des Gottesdienstes bekommen alle Anwesenden eine Narzisse. Die Blume soll Hoffnung und Lebensfreude schenken für durchkreuzte Wege, schwierige Zeiten und irgendwie auch für die Kirche selbst. ■

Seit 1994 verleiht die Bundesleitung der Kolpingjugend jährlich den Kolpingjugendpreis an Gruppen, die sich in besonderer Weise um die Kolpingjugend verdient gemacht haben. Vorschläge können Diözesan-, Landes- und Regionalleitungen jeweils bis zum Ende eines Kalenderjahres einreichen.

Jugend& Politik in Berlin

Angesichts der eisigen Temperaturen am letzten Februarwochenende eigneten sich die Kamingespräche mit dem Bundestagsabgeordneten Thomas Dörflinger, dem Bundesvorstandsmitglied des Kolpingwerkes Deutschland, Mark Keuthen und dem Bundespräses des BDKJ, Simon Rapp, zum Auftakt der Bundeskonferenz in Berlin nicht nur im übertragenden Sinne zum Warmreden. Daneben entschieden sich die rund 80 ehrenamtlichen Delegierten der Kolpingjugend, für die Etablierung der eigenständigen Jugendpolitik als ressortübergreifende Querschnittsaufgabe einzusetzen und diskutierten über die Neustrukturierung der Leitungsgremien der Bundesebene. Mehr Infos über die Buko findet Ihr auf Facebook und kolpingjugend.de.

Fotos: Michael Grandt, Tim Arends

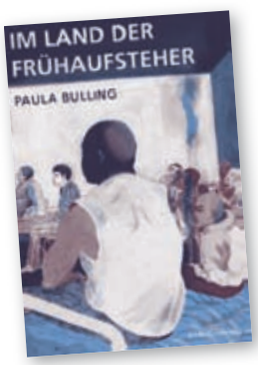
TERMINTIPP

KOLPING JUGEND

Sozialverband vor Ort

Gestaltet einen Gottesdienst, macht die Fußgängerzone orange oder ladet zum Fest ein, denn am Josefschutzfest vom 3. bis 5. Mai findet die bundesweite Kolpingaktion „Sozialverband vor Ort“ statt. Ergreift die Chance und zeigt nach innen und außen, wer Ihr seid und was Ihr gemeinsam als Kolpingsfamilie oder -jugend bewegt. Dabei zählt die Aktion in Eurer unmittelbaren Nachbarschaft genauso viel wie das Engagement für die Eine Welt über alle Landesgrenzen hinweg.
Eine Arbeitshilfe zu der Aktion gibt es online auf: www.kolping.net/uploads/media/Arbeitshilfe_Idee_und_Tat.pdf

Buchtipp



Als letzten Oktober Asylanten nach Berlin pilgerten, um gegen die Residenzpflicht und das Arbeitsverbot zu demonstrieren, hörten viele Deutsche das erste Mal von solchen Einschränkungen. In ihrer Graphic Novel „Im Land der Frühaufsteher“ zeichnet Paula Bulling die Lebensumstände von Asylantinnen und Asylanten in Deutschland beispielhaft an einem Asylbewerberheim in Sachsen-Anhalt nach. Das alles tut die 26-jährige Autorin skizzenhaft, in unaufgeregten Bildern. Daneben stehen wirkungsvolle Texte, die in Zusammenarbeit mit (dem Asylanten) Noel Kaboré entstanden sind. Eine Solidaritätserklärung in Zeichnungen. Im Land der Frühaufsteher, Avant-Verlag, 125 Seiten, 17,95 EUR ■

Was Kolping alles kann

Welche Chancen jungen Menschen in den Bildungswerken durch Kolping geboten werden, präsentierten im März anlässlich des Josefstages viele Einrichtungen. So kamen in Leverkusen Medienvertreter von der Rheinischen Post sowie Verantwortliche von Jobcenter und Jugendamt zusammen, um die Werkstätten des Bildungswerkes und die jungen Menschen dort kennenzulernen. Die Kolpingjugend München-Freising hingegen lud Vertreter der großen Parteien ein, sich Fragen junger Menschen zu stellen, die sonst nur wenig mit Politik zu tun haben. Infos unter: josefstag.de ■

Say it out loud

Weißt Du eigentlich, warum Du bei der Kolpingjugend bist? Patrick Garst weiß es. Er ist einer der vier Stars der Jungen Kampagne, die bei den Kölner Gesprächen mit Bundespräsident Joachim Gauck auf der Bühne standen und vor 900 Menschen erklärten, warum Kolping sie begeistert. Wenn auch Du wissen willst, was Patrick antreibt, dann schau Dir seinen Film an. Scan dafür den QR-Code oder geh auf wir-sindkolping.de. Infos zur Jungen Kampagne bekommst Du dort übrigens auch. Und dann? Klar: Link teilen und weitersagen! ■

Happy Birthday to You ...

Dieses Mal hat X-MAG einen besonderen Gesprächsgast: Zum 200. Geburtstag von Adolph Kolping haben wir uns um ein „Interview“ mit dem Geburtstagskind bemüht. Darin erklärt er unter anderem, warum er jungen Menschen von übermäßigem Chillen abrät und wie wichtig Gemeinschaft ist: „Die Freundschaft ist ein großes, köstliches Gut.“ Außerdem verraten wir Euch, in der Mai-Juni Ausgabe, wer die lustigste Frau im deutschen Fernsehen ist und werfen einen beispielhaften Blick auf eine von unzähligen gescheiterten Fußballerkarrieren! X-MAG – ab dem 4. Mai in Eurem Briefkasten. ■

Shoppt Euch grün

Noch schnell für die 72-Stunden-Aktion hübsch machen mit Aktionsartikeln aus dem 72-Stunden-Shop. Schlüpft vom 13. bis 16. Juni in grüne oder weiße 72-Stunden-Shirts für 13,50 Euro die Ihr auf dem Rücken individuell bedrucken lassen könnt. Anfeuern könnt Ihr Euch mit der Flüstertüte für 1,59 Euro. Wenn Ihr hingegen zeigen wollt, dass Ihr wirklich hautnah dabei wart, dann lasst Euch ein 72-Stunden-Tatoo kleben. Und wer's spielerisch angehen will, der kramt 79 Cent aus dem Portemonnaie und bestellt den Wurfring. Das Einzige, was es auf 72stunden.de/shop nicht gibt, ist grüne Haarfarbe. Schaut vorbei!

PORTRÄT

Bastian Hollemann (22)
Diözesanleiter Hildesheim

■ Die Idee vom Familienverband nehmen die Hollemanns wörtlich, denn neben Bastian sind seine vier Cousins ebenfalls bei Kolping. Dafür begeistert hat sie Bastians Opa, der jahrelang Vorsitzender der Kolpingsfamilie Springe war. Seine Nachfolger sind seit 2006 Kolpingmitglieder und gründeten gleich mal eine Kolpingjugend. Letzten Herbst wurde Bastian in das Leitungsteam des DV Hildesheim gewählt, wo er für die Kommunikation mit den Erwachsenen zuständig ist. Damit ist der Göttinger Student quasi Kommunikationsmanager und hat als solcher schnell sein eigenes Zeitmanagement optimiert. Außerdem sei seine Arbeitsweise nun strukturierter, resümiert er nach sechs Monaten im Amt. Das, möchte man meinen, klingt doch nach einem strebsamen jungen Mann. „Meine Eltern sehen das wahrscheinlich nicht so“, sagt er und lacht. „Trotzdem stimmt es, dass er seine Ziele beharrlich verfolgt“, sagen seine Freunde über Bastian. „Und ein Optimist mit Dauergrinsen ist er auch.“ Für einen angehenden Gymnasiallehrer in Chemie und Mathe sind das doch ziemlich gute Voraussetzungen.

„Ruanda“ und „Völkermord“ – beide Begriffe sind auch heute noch in unserem Bewusstsein untrennbar miteinander verbunden. Doch in dem zentralafrikanischen Land ist mittlerweile eine enorme Aufbruchsstimmung festzustellen, die sich auch in den Kolpingsfamilien widerspiegelt.

Unterwegs in eine

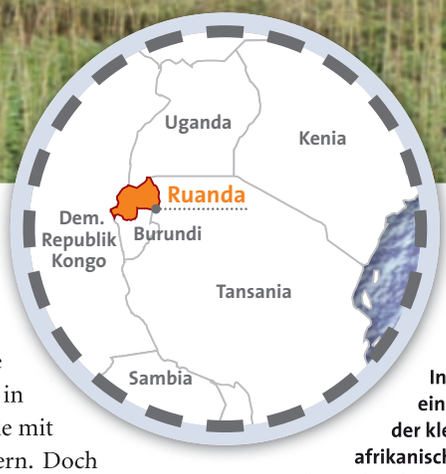
Die Soldaten gingen mit Hunden über das abgeerntete Feld, auf dem eine Bauernfamilie Erntereste zu großen Haufen aufgeschichtet hatte. Eine Kongolesin hatte die junge Ruanderin Dancille Mujawamariya und deren drei Kinder noch schnell unter den Ernteresten verstecken können. Das Gebell der Hunde hörte Dancille nur zu gut. Und sie konnte nur noch beten, dass sie und ihre Kinder nicht entdeckt wurden. Nach einer für die junge Frau unerträglich langen Zeit gingen die Soldaten weiter, das Bellen der Hunde wurde leiser. Wieder einmal hatten Dancille und ihre Kinder auf ihrer Flucht wie durch ein Wunder überlebt. Diese Geschichte erzählt die heute 45-Jährige unvermittelt, als sie an einem schönen und friedlichen Sonntagnachmittag am Ufer des Kivusees im Nordwesten Ruandas steht und auf die Villen der zwei Kilometer entfernten Stadt Goma blickt, die jenseits der Grenze im Kongo liegt. Im Wasser spielen Kinder, kleine Wellen plätschern leise an dem hellen Sandstrand. Drei Tage vorher sind Kämpfer der kongolesischen Rebellenbewegung M23 auf der anderen Seite der Grenze nach mehrtägigen Kämpfen in Goma einmarschiert. Die Vereinten Nationen sprechen von schweren Menschenrechtsverletzungen.

Foto rechts: Dancille Mujawamariya, die Geschäftsführerin des Kolpingwerkes Ruanda

Sonntagsspaziergang der Kolpingsfamilie Mwange. Im Kolpingwerk Ruanda hat sich die Mitgliederzahl seit 2008 nahezu verdreifacht.

TEXT I FOTOS *Georg Wahl*

neue Zukunft



In Ruanda, einem der kleinsten afrikanischen Länder, ist die Bevölkerungsdichte fast doppelt so hoch wie in Deutschland.

Allein mit ihren drei Kindern und fünf Waisen

Dass Dancille über ihre eigenen Erlebnisse im Kongo spricht, ist bemerkenswert; 19 Jahre nach dem Völkermord, bei dem in dem kleinen zentralafrikanischen Land innerhalb von 100 Tagen mindestens 800.000 Menschen ermordet wurden, wird diese Zeit nämlich in Ruanda nahezu totgeschwiegen. Damals töteten Angehörige der Volksgruppe der Hutu nahezu 75 Prozent der Tutsi sowie viele Hutu, die sich nicht an dem Morden beteiligten. Es gibt zwar mehrere Gedenkstätten in Ruanda, sie geben aber nur der staatlichen Sichtweise Raum. Von den beiden Volksgruppen, der Hutu und Tutsi, wird in Ruanda heute offiziell nicht mehr gesprochen; heute bezeichnen sich die Menschen – staatlich verordnet – nur noch als „Ruander“.

Nach dem Völkermord in Ruanda an den Tutsi und gemäßigten Hutu flohen zahlreiche gefährdete Hutu über die Grenze in den Kongo, darunter auch Dancille mit ihrem Mann und den drei Kindern. Doch Einheiten der Ruandischen Patriotischen Front drangen danach in den Kongo ein und ermordeten mehrere zehntausend Hutu. Im Kongo wurde auch Dancilles Ehemann erschossen, und die junge Frau musste sich alleine durchschlagen. Ihre jüngste Tochter Providence war gerade zwei Monate alt, als der Vater starb, Eric – das älteste Kind – war zwei Jahre alt. Sechs Jahre lebte Dancille auf der Flucht „tief im Busch des Kongo“, wie sie selbst sagt. Als sie sich wieder nach Ruanda zurückwagte, hatte sie im Kongo noch fünf Kinder aufgenommen, die ihre Eltern verloren hatten. ▶

▶ Viel mehr erzählt Dancille nicht von dieser Zeit, sie konzentriert sich vielmehr auf die Gegenwart und die Zukunft. Die Waisenkinder leben inzwischen nicht mehr bei Dancille. Sie hat ihnen unter größten Anstrengungen die Schulausbildung finanziert und sie danach in die Eigenständigkeit entlassen.

2003 hört Dancille das erste Mal von Kolping, als sie in ihrer Heimatpfarrei in Muramba während eines Gottesdienstes die feierliche Aufnahme neuer Kolpingmitglieder erlebt.

Wegweisend war für sie der Moment, als die Kolpingsfamilie das Lied „Vater Kolping" sang, in dem in wenigen Worten die Lebensgeschichte des Gesellenvaters skizziert wird. „Ein junger Schuhmacher, der es geschafft hat, Priester zu werden – wie ist das möglich?" Dancille ist beeindruckt, und sie ist begeistert von der Gemeinschaft der Kolpingsfamilie in Muramba. 2005 wird sie selbst Mitglied. Damals gab es in ganz Ruanda sieben Kolpingsfamilien. Heute sind es 40 Kolpingsfamilien mit 1.380 Mitgliedern. Und an diesem starken Wachstum ist die engagierte Frau maßgeblich beteiligt. Als sie 2007 zur Generalversammlung des Internationalen Kolpingwerkes nach Ungarn reist, ist sie bereits Geschäftsführerin des Kolpingwerkes Ruanda. Da war der Aufbau der Kolpinggemeinschaft in Ruanda längst zu ihrer Lebensaufgabe geworden.

Dancille mit zwei ihrer drei Kinder, Diane und Eric. Die jüngere Tochter Providence geht in einer anderen Stadt zur Schule.

Die Geschäftsführerin kennt sich auch in der Landwirtschaft aus. Auch auf Fragen zur Schädlingsbekämpfung kann sie antworten.

Anfangs wollte Dancille sich nur auf die Schulung von Kolpingmitgliedern konzentrieren, doch der erste Nationalpräses überredete sie, sich für das Amt der Geschäftsführerin zur Wahl zu stellen. Noch heute merkt man ihr an, dass sie diese Arbeit gerne macht, auch wenn sie fast kein Privatleben mehr hat. Auch über die Landesgrenzen hinaus arbeitet die engagierte Frau für Kolping: Sie wurde für drei Jahre zur Vorsitzenden des Afrikanischen Kontinentalverbandes gewählt, dem neben Kolping Ruanda Kolping-Organisationen aus zwölf weiteren afrikanischen Ländern angehören.

„Ein einfacher Schuhmacher ist Priester geworden – wie war das möglich?"

In der Kontinentalversammlung ist sie neben 27 Männern die einzige Frau. Außerdem ist sie Mitglied des Africa Formation Teams, das Kolping-Führungskräfte in anderen afrikanischen Ländern schult.

In vielen Pfarreien Ruandas, einem Land etwa so groß wie Mecklenburg-Vorpommern, fühlt sich Dancille heute zuhause. Meistens übernachtet sie bei ihren Reisen zu den Kolpingsfamilien in den Gästehäusern der Pfarreien. Bei Pfarrern und Kaplänen erzählt sie von Adolph Kolping und seinem Werk, und sie bittet die Priester um Unterstützung bei der Gründung neuer Kolpingsfamilien. Einerseits begeistert sie

Die 45-jährige lässt sich von nichts und niemandem mehr beeindrucken. Dafür hat sie zu viel erlebt und überlebt.

1 2
3 4

1 Eindrucksvoll: Mit Kompostdüngung werden die Cassava knollen deutlich größer.

2 Junge Menschen lassen sich von Kolping begeistern. Bei den Treffen der Kolpingsfamilien tragen viele orange Hemden.

3 Anwärter müssen viel über Adolph Kolping und das Kolpingwerk lernen. Erst nach einer Prüfung können sie Mitglied werden.

4 Viele Kolpingsfamilen bewirtschaften Gemeinschaftsfelder. Der Erlös fließt in die Kolpingkasse.

die Geistlichen, wenn sie von Kolping erzählt, andererseits ist sie mit ihrer freundlichen und höflichen Art auch ausgesprochen hartnäckig; den Aufbau des Verbandes – des Kolpingwerkes Ruanda – hat sie zur Chefinnensache erklärt.

Bis vor kurzem war ihr Schlafzimmer in ihrem kleinen Haus am Rande der Hauptstadt Kigali ihr Nationalbüro: Auf engstem Raum standen Bett, Schrank, Drucker und Computer. Inzwischen besitzt der Verband aber ein eigenes Haus, in dem sich nun auch das Nationalbüro befindet. Dort haben der Nationalpräses, der Buchhalter, der Landwirtschaftsberater und der Verantwortliche für die Schulung der Kolpingsfamilien ihre Büros. Doch im Büro ist Dancille nur selten anzutreffen, dafür sind ihr die persönlichen Kontakte und die Besuche bei den Kolpingsfamilien zu wichtig. Bei den Autofahrten zu den Kolpingsfamilien managt sie auf dem Beifahrersitz den Verband, und das Smartphone, auf dessen Display „Jesus“ zu lesen ist, steht selten still: Sie kündigt ihren Besuch bei einer Kolpingsfamilie an, der Afrikareferent des Internationalen Kolpingwerkes ruft aus Köln an, weil er eine wichtige Information benötigt. Dancille beauftragt ihren Sohn, das Abendessen zu kochen, der Landwirtschaftsexperte des Kolpingwerkes Tansania hat Fragen zu einem geplanten Kompostseminar, Tochter Providence, die in einer anderen Stadt zur Schule geht, will die Stimme ihrer Mutter hören, ein Vorsitzender einer Kolpingsfamilie fragt, wann Dancille den Anwärtern auf die Mitgliedschaft etwas über das Leben Adolph Kolpings erzählt. Sie telefoniert mit einem Handwerker, der das undichte Dach ihres Wohnhauses reparieren soll, und sie bespricht mit den Mitarbeitern im Nationalbüro die tagesaktuellen Aufgaben. Zwischendurch schreibt Dancille im Auto Einladungen an Vorstandsmitglieder von Kolpingsfamlien für die nächste Nationalversammlung des Verbandes. In einer Kleinstadt springt der Fahrer aus dem Wagen und gibt die Briefe in einem Frisiersalon ab, und Dancille hat den Vorsitzenden der umliegenden Kolpingsfamilien bereits per SMS mitgeteilt, dass sie dort jetzt ihre Post abholen können.

Bete, lerne und arbeite!

Im Kofferraum hat Dancille bei einer ihrer Besuchsfahrten eine knapp achtzig Zentimeter große Cassavaknolle verstaut. Cassava ist in Ruanda ein wichtiges Grundnahrungsmittel. Die Riesenknolle hat Dancille von einem Farmer der Kolpingsfamilie Byiza aus- ▶

graben lassen, damit sie allen auf ihrer Reise zeigen kann, wie sich mit gutem Kompost die Erträge steigern lassen. Denn die Landwirtschaftsberatung ist ein wichtiges Instrument des Kolpingwerkes zur Bekämpfung der Armut. Früher hat Dancille die Kompostschulungen selbst durchgeführt; seit 2012 macht dies der neue Landwirtschaftsberater des Kolpingwerkes Ruanda. Beinahe ehrfürchtig bestaunen Bauern die Cassavawurzel, Dancille weiß halt, wie sie die Menschen begeistern kann.

Kolping geht in Ruanda grundsätzlich in die Offensive: „Seht her, wir sind bei Kolping", so lässt sich ganz kurz das Selbstbewusstsein vieler Mitglieder in einem Ausruf zusammenfassen. Das Kolping-Motto „Bete und lerne und arbeite!" ist das Leitmotiv, das die Kolpingmitglieder in ihrer Gemeinschaft umsetzen wollen, und das Kolpingwerk Ruanda stärkt ausdrücklich die Gemeinschaft. Äußere Zeichen sind die orangen Kolping-T-Shirts; die Mitglieder tragen sie gerne bei ihren Treffen und auch im Gottesdienst, wo sie sich bewusst als Gruppe präsentieren. Viele Kolpingsfamilien haben außerdem Gemeinschaftsfelder, auf denen sie zum Beispiel Kartoffeln oder Getreide anpflanzen. Den Erlös verwenden sie dann für die Finanzierung von Veranstaltungen der Kolpingsfamilie oder für soziale Projekte. Die Kolpingsfamilie in Muramba, mit 202 Mitgliedern eine der größten Kolpingsfamilien in Ruanda, hat beispielsweise eine öffentliche Bibliothek in der Grundschule des Ortes eingerichtet. Dort geben auch einige Mitglieder anderen Bewohnern des Ortes Englischunterricht. Außerdem kümmert sich diese Kolpingsfamilie im Nordwesten des Landes um Aidswaisen. Vielen haben sie bereits Nähen beigebracht, damit sie Schneidern bei ihrer Arbeit helfen können und so selbst für ihren Lebensunterhalt sorgen können.

Ruanda ist aufgrund seiner jüngeren Geschichte ein auffallend junges Land. Aufgrund des Völkermordes von 1994 fehlt ein Großteil der älteren Generation. Das ist auch bei den Kolpingsfamilien zu erkennen, deren Mitglieder auffallend jung sind. Das Kolpingwerk Deutschland hat im Januar mit der jungen Kampagne den vierten Teil seiner Imagekampagne gestartet. Gezielt bemüht sich Kolping in Deutschland um junge Mitglieder. Parallel dazu rufen nun auch das Kolpingwerk Deutschland und das Internationale Kolpingwerk dazu auf, ebenfalls in den Entwicklungsländern die Jugendlichen in den Kolpingsfamilien mit Spenden zu unterstützen (siehe Info rechts) und so den Verbandsaufbau zu stärken. In Ruanda interessieren sich viele junge Menschen für Kolping. Zunächst sind sie oft nur von der guten Gemeinschaft begeistert. Doch viele bringen nach einer Eingewöhnungszeit ihren jungen Elan und neue Ideen ein, um so ihr Leben und das ihrer bedürftigen Nachbarn zu verbessern. ■

Brief an die Mitglieder:
Im Mai erhalten alle erwachsenen Kolpingmitglieder Post vom Kolpingwerk Deutschland und dem Sozial- und Entwicklungshilfe des Kolpingwerkes e.V. (SEK e.V.). Darin wird um Unterstützung für den Verbandsaufbau und die Förderung der Kolpingjugend weltweit geworben. Denn Jugendliche, die sich für Kolping begeistern, sind die Zukunft starker Nationalverbände.

PROJEKT DES MONATS

Ausbildung für Entwicklung

Ruanda braucht Fachkräfte. Gut ausgebildete junge Menschen, die das kleine ostafrikanische Land vorwärtsbringen können – so wie die Absolventen des Kolping-Berusbildungszentrums in Muramba.

Seit 2002 bildet Kolping Ruanda in dieser Einrichtung junge Frauen und Männer in verschiedenen Handwerksberufen aus, z. B. als Automechaniker, Installateure, Schneiderinnen, Schweißer, Hotelfachkräfte. Die Lehrgänge dauern zwei bis drei Jahre, rund 250 Schülerinnen und Schüler werden derzeit ausgebildet. Die meisten von ihnen zahlen Schulgeld – eine Investition in die Zukunft, denn nach der Ausbildung haben sie sehr gute Chancen, eine Stelle zu finden, oder sie machen sich selbstständig. Die Ausbildenden sind nicht nur Profis in ihrem Beruf, sondern sie vermitteln den jungen Menschen auch soziale Kompetenzen wie Zuverlässigkeit, Ordnung oder gewaltfreie Konfliktlösung. Die qualifizierte und engagierte Arbeit der Lehrkräfte muss auch entsprechend entlohnt werden. Dafür braucht das Berufsbildungszentrum Spenden. Allein kann die Einrichtung die Gehälter nicht bezahlen, und die Kursgebühren sollen mit Rücksicht auf die finanzielle Situation der Auszubildenden nicht erhöht werden.

Foto: Georg Wahl

Dieses Projekt können Sie finanziell unter dem Stichwort „Muramba" unterstützen:

Sozial- und Entwicklungshilfe des Kolpingwerkes e. V., Konto 15 640 014, BLZ 370 601 93, Pax Bank eG Köln

Informationen zum Projekt und zu Spendenmöglichkeiten finden Sie unter www.kolping.net. Fragen zum Projekt beantworten wir Ihnen gerne telefonisch unter der Nummer (0221) 77 880-37.

Maria führt zu Christus

Im normalen Alltag bewährt sich das Leben als Christ. Maria, der Leid nicht erspart blieb, erinnert daran. Sie bietet ein ermutigendes Vorbild. Eine solche Marienverehrung ist zeitgemäß.

Das Bild zeigt Maria mit Christus in der Pfarrkirche St. Martin in Kerpen, in der Adolph Kolping getauft wurde.

Jeder, der seinen eigenen Weg sucht, findet Hilfe bei guten Vorbildern. Natürlich muss man Acht geben, um nicht auf die falschen Vorbilder hereinzufallen. Ein christliches Leben zu führen und es gut zu führen, dafür gibt es immer noch Wegweiser genug. Ihre Reihe wird angeführt von Jesus Christus selbst. Die Nachfolge Jesu Christi müssen wir nicht erst erfinden. Sie ist uns oft überzeugend vorgelebt worden und sie wird noch überzeugend vorgelebt. Christen haben zu unterschiedlichen Zeiten unter anderen Bedingungen gelebt als wir. Und auch heute ist kein anderer gerade auf meinem Platz. Also muss ich selbst ganz persönlich lernen, ein christliches Leben zu führen in der Nachfolge Jesu Christi. Es gibt heilige Menschen und große Christen, die vielleicht groß sind, weil sie das Kleine tun. Sie können mir als bewegende Beispiele und Vorbilder Orientierungshilfen bieten. Meinen Weg muss ich aber doch selbst gehen. Maria, die Mutter des Herrn, dürfen wir in besonderer Weise in unser Leben hineinnehmen. Sie ist mehr als ein Wegweiser. Sie hilft uns, weil sie Wege zur Mitte weist, weil sie für die Treue im Alltag steht und weil sie Trost im Leiden schenkt. Schauen wir genauer hin. Wenn wir an Maria orientiert bleiben, werden wir immer zu Christus finden. Er bleibt die Mitte und der Mittelpunkt unseres Glaubens. Maria ist auf ihn hin ausgerichtet. Das ist ihre Bestimmung. Wenn wir auf Maria schauen, haben wir Christus im Blick. Er gibt unserem Leben den tiefsten Sinn. An Maria lässt sich ablesen, was den Glauben an Jesus Christus ausmacht: Liebe und Hingabe an Gott, Verfügbarkeit für seinen Willen, Geduld und Güte mit den Menschen. Durch Maria gelangen wir zu einem von Liebe erfüllte Leben. Gerade in unserer Zeit haben wir solche Orientierungshilfen, solche Maßstäbe und Wegzeichen nötig. Christ sein will im Alltag gelebt werden, jeden Tag. Dazu lädt uns Maria ein. Im Alltag, im „Normalen“, soll sich der Christ bewähren. Im Miteinander. In der Welt, der täglichen Herausforderung. Viele Bilder und Darstellungen zeigen Maria eng mit ihrem Sohn verbunden, viele zeigen sie als Mutter, die ihren toten Sohn im Arm hält. Diese Maria strahlt Geborgenheit, Vertrauen, Liebe und Güte aus. Sie ist mit ihrem Sohn auf das Engste vertraut. Glaube stärkt, wollen uns solche Bilder sagen. Auch in Trostlosigkeit, bei Verlassenheit und Problemen, in Krisen unseres Lebens. Ein solches Marienbild und der Glaube, der damit verbunden ist, kann uns Kraft und Hoffnung geben, denn Maria ist das Leid nicht erspart geblieben. Ja, Maria ist diejenige, die Wege zur Mitte weist, die für Treue im Alltag steht und die uns Trost im Leiden schenkt. Für mich sind dies Aspekte einer Marienverehrung, die unserer Zeit, unserem Leben und unserem Alltag Kraft und Mut geben können. Maria (be)stärkt unser Leben, unseren Glauben und unsere Hoffnung. Sie gibt uns Kraft in schwierigen Situationen unser Leben in die Hand zu nehmen. … und der Stern im Wappen unseres Papstes Franziskus? Er weist hin auf einen hellen Stern, der vor Sonnenaufgang am Himmel zu sehen ist. In Dunkelheit und Not leuchtet Maria auf sagt dieses Bild. Wer auf Maria schaut, entdeckt Christus und findet den richtigen Weg. Denn ER ist „der Weg und die Wahrheit und das Leben“ (Joh 14, 6a). ER ist „das Licht der Welt“ (Joh 8, 12). Maria führt uns zu Christus.

Josef Holtkotte
Bundespräses

Kolpingwerk Deutschland
Postfach 10 08 41
50448 Köln,

Fotos: Barbara Bechtloff

Kolping-Recycling **Qualitässiegel**

Saubere Altkleiderverwertung

Die Kolping Recycling GmbH in Fulda hat im Geschäftsjahr 2012 ihre erfolgreiche Geschäftsentwicklung fortgesetzt. Die Umsatzerlöse konnten um 23 Prozent gesteigert werden. Außerdem wurde Kolping-Recycling mit den bvse-Qualitätssiegel ausgezeichnet. Überprüft wurden unter anderem die konsequente Einhaltung der Leitlinien für das Textilrecycling. Die geprüften Betriebe verpflichten sich, nur genehmigte Container aufzustellen, ihre Stellplätze in Ordnung zu halten und Container mit Kontaktdaten und dem Zweck der Sammlung zu kennzeichnen. Sie arbeiten nicht mit illegalen Sammlern zusammen und stellen die Weiterverwendung der Kleidung, beziehungsweise die hochwertige Verwertung, sicher. ■

250. Friedensgebet

Die Kolpingsfamilie Gerthe-Hiltrop-Bergen hat in der St. Elisbeth-Kirche ihr 250. monatliches Friedensgebet durchgeführt. Aus diesem Anlass hatte Msgr. Ottmar Dillenburg, Generalpräses des Internationalen Kolpingwerkes, die Kolpingsfamilie besucht. Lobend erwähnte er, dass das Friedensgebet ökumenisch ist; denn „schon zu Zeiten des seligen Adolph Kolping war das Werk nicht nur für katholische Gesellen zugänglich“. ■

Josefstag

Der Trierer Weihbischof Jörg Michael Peters hat anlässlich der „Aktion Josefstag“ das Kolpinghaus in Koblenz besucht und sich über die Arbeit der Einrichtung informiert. Dort wohnen Jugendliche während ihrer Ausbildung oder in der Berufsfindungsphase. Der bundesweite Aktionstag „Josefstag“ (www.josefstag.de) fand in diesem Jahr zum siebten Mal statt und stand unter dem Motto „Keine Wahl – Jugend braucht Perspektive“ ■

Foto: Bilderbox.com

Kolpingmagazin 5/2013
Die nächste Ausgabe erscheint am 1. Juni 2013.

IMPRESSUM

Kolpingmagazin
Mitglieder- und Verbandszeitschrift des Kolpingwerkes Deutschland
Für Mitglieder des Kolpingwerkes ist der Bezug des Kolpingmagazins im Mitgliedsbeitrag enthalten.
Mitglied des Katholischen Medienverbandes e.V. (KMV)
Erscheinungsort: Köln
Erscheinungsweise: monatlich, davon jährlich drei Doppelausgaben

Herausgeber und Verleger:
Kolpingwerk Deutschland,
Ulrich Vollmer, Bundessekretär
Kolpingplatz 5–11, 50667 Köln

Redaktion Kolpingmagazin:
Kolpingplatz 5-11, 50667 Köln
magazin@kolping.de
Telefon (0221) 20701-195
Telefax (0221) 20701-186
Martin Grünewald (Chefredakteur),
Georg Wahl (-196),
Agata Wojcieszak (-177).

Vertrieb: Petra Gippert

Buchhaltung: Ingrid Henz
Alle: Kolpingplatz 5–11,
Postfach 100841, 50448 Köln,
Telefon (0221) 20701-0

Anzeigenverwaltung:
Joh. Heider Verlag GmbH
Paffrather Straße 102–116,
51465 Bergisch Gladbach

Anzeigenabteilung:
Eva-Maria Schleder,
Susanne Krausewitz,
Tel. (02202) 9540-35,
Telefax (02202) 21531,
kolpingmagazin@heider-verlag.de

Druck und Versand:
Bechtle Druck&Service, Esslingen

Gültige Anzeigenpreisliste:
Mediadaten 2013

Druckauflage:
4. Quartal 2012: 169 460

Verbreitete Auflage:
4. Quartal 2012: 167 944

Für unverlangt eingesandte Fotos und Manuskripte wird keine Haftung übernommen.

Internet:
http://www.kolping.de
Außerdem erscheint im Kolpingwerk vierteljährlich eine Zeitschrift für Leitungskräfte: „Idee & Tat“.

Ja zum Einmalbetrag

Zum Geburtstag die Mitgliedschaft auf Lebenszeit

„Zu unserm 70. Geburtstag haben wir uns beide keine persönlichen Geschenke gewünscht. Stattdessen haben uns unsere Gäste Geld für unsere Lebensmitgliedschaft geschenkt. Dies kommt jetzt der Verbandsarbeit im Kolpingwerk auf Bundes- und Diözesanebene zugute. Auch unsere Kolpingsfamilie erhält regelmäßig ihren Anteil, auch dann, wenn wir nicht mehr sind. So bleiben wir bei Kolping hoffentlich in guter Erinnerung. Das ist für uns ein schönes Geschenk."

Hildegard und Georg Forster, Kolpingsfamilie Arnstorf im DV Passau

Anstatt ihres jährlichen Beitrages können Mitglieder auch eine einmalige Zustiftung an die Gemeinschaftsstiftung des Kolpingwerkes zahlen. Gegen eine Zustiftung in Höhe von 1500 Euro erfolgt eine unbegrenzte Beitragsfreistellung. Ehepaare zahlen einmalig einen Betrag von 2250 Euro. Der Zustiftungsbetrag kann auch verteilt auf drei Jahresraten gezahlt werden. Mit der Zustiftung an die Gemeinschaftsstiftung Kolpingwerk Deutschland wird ein Kapitalstock aufgebaut. Von den Erträgen zahlt die Stiftung an die Kolpingsfamilie, den Diözesanverband und das Kolpingwerk einen Zuschuss.

Infoormationen:
Kolpingwerk Deutschland,
Klaus Bönsch, Tel. (0221) 20701-118,
Guido Mensger, Tel. (0221) 20701-170.

Würzburg **Kolping-Frauentag**

Fragen im Wahljahr

Wie kann die Politik helfen, dass Frauen Familie und Beruf unter einen Hut bringen können? Mit dieser Frage haben sich rund 100 Teilnehmerinnen im Wahljahr 2013 beim Kolping-Frauentag im Würzburger Kolping-Center Mainfranken beschäftigt. Gesprächspartnerinnen waren die Bundestagskandidatinnen Andrea Lindholz aus Aschaffenburg (CSU) sowie Sabine Dittmar (SPD), die für den Wahlkreis Bad Kissingen kandidiert, und Barbara Resch von der IG Metall. Die große Zahl der Kolping-Frauentags-Teilnehmerinnen wertete AngelikaVey-Rosselit, Moderatorin der Gesprächsrunde, als gutes Zeichen dafür, dass der Gedanke Kolpings, die Nöte der Zeit zu erkennen, sehr lebendig sei. ■

Die Gewinner

In jedem Kolping-Taschenkalender ist auf Seite 17 ein Los abgedruckt. Der erste bis dritte Preis sind je zwei Übernachtungen im Stadthotel am Römerturm (Kolpinghaus International) in Köln für je zwei Personen – nach dessen Renovierung und Neueröffnung. Gewonnen haben in diesem Jahr die Losnummern 805, 1202, 4711.

Verstorben

Einen Tag vor seinem 87. Geburtstag verstarb am 2. April Lorenz Albenstetter aus Schwabmünchen. Albenstetter war von 1947 bis 1957. Diözesansenior im Bistum Augsburg. Von 1953 bis 1957 war er deutscher Zentralsenior und von 1968 bis 1971 Zentralaltsenior auf Bundesebene. ■

Bikertreffen 2013

Das kommende Kolping-Bikertreffen findet vom 31. Mai bis zum 2. Juni in Emmendingen-Mundingen statt. Anmeldungen, Infos zur Unterkunft und weitere Informationen unter www.kolping-biker-treffen-2013.de. Die samstägliche Ausfahrt führt durch den Schwarzwald. ■

Kolping-Radtouren

Heinz Meichsner aus Köln leitet ehrenamtlich Radwanderungen für den Radclub ADFC. Aus Anlass des 200. Geburtstags Adolph Kolpings hat er zwei Touren ausgearbeitet, die über den Adolph-Kolping-Pilgerweg von Kerpen nach Köln führen. Nächster Termin: 24. Juli. Kontakt: Heinz Meichsner, Tel. 0173-5218086, E-Mail: meheiro@web.de.

REISEMARKT

NORD-/OSTSEE

OSTSEE FERIENHAUS TIMMENDORFER STRAND
2 sep. NR-Fewos je großes Wo-EssZi, 2 SchlafZi, große Terrasse bzw. Balkon, ruhig im Garten gelegen, 4 Autominuten zum Ortszentrum, 20 Min. zu Fuß zum Strand, Angebots-Wochen.
www.meti.de, Tel. (0 45 03) 68 84

RÜGEN
Kolpingbruder vermietet Fewos in Sellin, Tel. (03 83 03) 8 69 46 oder (0 53 61) 88 81 54
www.villaanna.de

Ostfriesland
Ferien erleben in historischem Umfeld
www.orangerie-und-meer.de

Ostseebad, 4 Fewos ab 2–6 P., Telefon (0 23 68) 9 80 89 oder 5 73 74, www.sonnenblume-kellenhusen.de

Frühling am Ostseestrand
Urlaub im renov. *** Traditionshotel von 1910 - nur 600 m zum Meer
Kolping - Sonderpreis Mai - Juni: 5 Nä. im DZ p. P. ab 279,- €
inkl. HP, Parkplatz, Saunanutzung, Verlängerung möglich
Hotel Scandinavia, 18225 Kühlungsborn · Fr.-Borgwardt Str.1
Telefon 038293 - 64 40 · Fax 7219 · www.Ostseehotel.com

Ferienwohnung in Carolinensiel von Kolpingbruder!
Komf. 2-Zi.-Fewo bis 4 Pers. für Ihren Urlaub 2013 zu attr. Konditionen. Kinderfreundl., 300 m zum Zentrum, 150 m zum Hallenbad mit Sauna und medizinischer Abteilung.
Weitere Infos: www.am-seestern.de oder (01 73) 2 87 30 85 (ab 18 Uhr).

Nordseeurlaub Jadebusen
Gemütliches Ferienhaus in Hooksiel bis 8 Pers. (3 Schlafz., 2 Bäder, Waschm., TV). Top-Lage, Deichnähe. ☎ 0 55 07 / 70 14

Kolpingbruder vermietet in Cuxhaven-Döse Fw für 4 Pers., Seeblick, Bad m. Saunen, TG, naher Sandstr. mit Ebbe + Flut, Telefon (0 55 26) 6 19.
www.fewo-cux-trafalgar.de

LÜNEBURGER HEIDE

Lüneburg, Stadt, modernes Apartment für 4 Personen, www.apartment-in-lueneburg.de, Tel.: (0 15 78) 5 73 19 97.

RHEIN

Fewos bei Bingen am Rhein, schön gelegen u. eingerichtet, ab 2 P. 42 €/Tg., Telefon/Fax (0 67 21) 4 47 88.

HARZ

Hotel - Pension - Cafe - Wolfsbach ***
Ferien im 3 Sterne Nichtraucher Komforthotel. EZ: ÜF ab 34,- € · HP ab 43,50 €
DZ: ÜF ab 30,- € · HP ab 39,50 € p. P./Tag · **7 Tage buchen u. nur 6 Tage bezahlen!!**
Großer Garten. Hausprospekt bitte anfordern. Auch Fewo in Bad Sachsa.
37449 Zorge/Südharz ☎ 05586/ 80470 · Fax 971246 · www.hotel-wolfsbach.de

★★★ - Hotel-Pension
„Altes Forsthaus"
Wochen-Sparangebot
- 7 Übernachtungen im Komfortzi. mit DU/WC, Fön,16:9-Digit.-TV m. Rd.,Tel.,Safe...
- inkl. Frühstücksbuffet,
- 6x 3- u. 1x 2-Gang-Menü (od. Grillabend)
- Nutzung von Hallenbad, Fitnessraum, Parkplatz, WLAN, Dart, Billard, Kicker, u.s.w

ab 282,00 € p.P. im Komfort-DZ
Online buchbar: www.altes-forsthaus-harz.de
Im Förstergarten 12
37449 Zorge im Harz
Tel. 05586-402 Fax-342

Bad Sachsa, Hotel Waldfrieden, 6 x HP nur 199 € p. P.! Kinder, Wanderer, Biker willkommen, Waldnähe, gemütl. DZ, EZ, Telefon (0 55 23) 5 37. www.harzferienhotel.de

RHÖN

Pension **Georgshof** G**
Kolpingmitglied
Fam. Zentgraf, Waldweg 2, 36115 Hilders-Findlos
Tel.: 06681/8864, www.pension-georgshof.de
DZ m. Du/WC: 22,00 €–35,00 € p. P. inkl. Frühst.
3 Übern. m. Frühst. u. Abendbrot ab 99 € p. Pers.
Rhöner Charme · Gäste auch für 1 Übern. willkommen (28,00–35,00 €) · bett+bike

SPESSART

Seniorengerechte Ferien für Gruppen & Einzelreisen 2014
85 Betten, Hallenbad 30°-Kegelbahn-Panoramalage-Livemusik

Staatl. anerk. Erholungsort in Franken, 90 km Wanderw. Alle Zi. Du/WC/TV/Föhn, **Lift, rollstuhlfreundlich,** HP 39 €, VP 46 € (gr. Büffet), EZZ 8 €, inkl. Kurtaxe, Freiplätze, Livemusik, Reisel., Bingo, Grillen & Kegeln. **Ideale Ausflugsmöglichkeiten,** Frühbuchervorteil!

Landhotel Spessartruh, Wiesenerstr. 129, 97833 Frammersbach, Tel. 09355-7443, Fax 09355- 7300, www.spessartruh.de. *Prosp. anf.*

BODENSEE

INSEL REICHENAU – Weltkulturerbe
Kolpingbruder verm. moderne 1- + 2-Zi.-***Fewos mit Seesicht ab 40 €/Tag, regionale freie Bus- und Bahnfahrt, Benediktinercella, historische Museen. Info: Telefon (0 75 34) 13 39, Fax 99 94 15, E-Mail: spicker@online.de

Kolpingsehepaar verm. Fewo f. 2–4 P. Herrliche Seesicht, Südlage. Nichtraucher. Preis f. 2 P. 34–39 Euro, je weitere P. 5–7 Euro. Telefon (0 75 51) 6 37 16.

Bodensee-Langenargen
Fewo für 2–5 Personen, ruhige Lage, Terrasse, von Kolpingbruder zu vermieten. Von Mai bis Oktober Termine frei. Telefon (0 75 43) 26 46.

AUSLAND

Seit 1953 **VIATOR**
AUF DEN WEGEN DER WELT
Kultur-, Pilger- und Schiffsreisen

Fordern Sie unseren Katalog 2013 an!
VIATOR-REISEN · Tel.: 0231-17793-26
Propsteihof 4 · 44137 Dortmund
info@viator.de · www.viator.de

FRANKEN

Gottesgarten im Obermain, Fewo auch für Rollstuhlgäste ab 30 € 2 Pers./Nacht, Tel./Fax (0 95 73) 70 97, www.staffelstein-urlaub.de

Zwischen Bamberg und Coburg waldreiche Gegend. Angeln, eigene Metzgerei, Menüwahl, 75 Betten, Du/WC/TV, Lift, HP 5 Tage ab 145 €. Zur Sonne, 96126 Pfaffendorf, Tel. (0 95 35) 2 41, Prospekt, www.zur-sonne-urlaub.de

ALLGÄU

Oberstdorf, gemütl. FeWo (2–4 P.), NR, hell, ruhig m. Bergbl., ab 30 €/2P./Tag, Tel. (01 76) 71 55 39 47, **gerne Fotos p. Mail:** erwin.toegel@gmx.de

Allgäu – Bodensee, komfortable Fewo mit Bergblick ab 30 € von Kolpingbruder zu vermieten, Telefon (0 83 87) 9 51 25. info@hausmarianne.de, www.hausmarianne.de

EIFEL MOSEL HUNSRÜCK

"Hof Eulendorf"
Das Idyll in der Kyllburger Waldeifel
INFO: Familie Herres-Morsbach
54533 Gransdorf
Tel. (0 65 67) 3 52, Fax 9 30 44

Lust auf „Eifel-Pur"??
Erleben Sie Gastlichkeit in unserem liebevoll restaurierten ehemaligen Gutshof. Zi. mit D/WC oder Bad, Kaminzimmer, geschützte Innenhofanlage, ideales Wandergebiet. Transfer von Haus zu Haus. VP ab 45 € p.P. **Spar-Angebote:** Mo - Fr. HP 148 € p.P. VP 160 € p.P. **Juli und August : 5 Tage buchen - 4 Tage zahlen** · Hausprospekt
hof-eulendorf-herres@t-online.de · **www.hof-eulendorf.de**

Moselurlaub im Weindorf Kröv
****Komfort-Fewo's mit Balkon, direkt an der Mosel, Nähe Freizeitanlage, Hausprospekt.
Fam. M. Condne
Im Flurgarten 45 · 54536 Kröv
Tel. (0 65 41) 41 26 · Fax (0 65 41) 41 18
www.ferienweingut-condne.de

Pension Nähe Cochem, Zimmer mit Dusche, WC, TV und gutem Frühstück: ab 22 €. Telefon (0 26 73) 18 56. **www.gaestehaus-brodam.de**

Hotel Loosen 56850 Enkirch – **Mittelmosel**, 70 Betten, gutb. Restaurant–Biergarten, z.B. 5 x HP (So-Fr) ab 194 €. 2 x HP ab 89 €. Gruppen- u. Pauschalangebote. www.hotel-loosen.de ☎ 06541 / 63 28, 🖷 -48 68

Urlaub in der schönen Vulkaneifel am Meerfelder Maar!
Zi. Du/WC, TV - FeWo - Lift, Sauna, Solarium
FeWo (auch mit Frühstück oder HP möglich)
★ Übern./Frühstück 35,- € ★ HP 46,- €
Interessante Gruppen-Angebote! Prospekt anfordern!
Hotel „Zur Post" · 54531 Meerfeld/Vulkaneifel
Tel. (0 65 72) 9 27 70 · Fax (0 65 72) 9 27 71
info@hotel-zur-post-meerfeld.de
www.hotel-zur-post-meerfeld.de

Vulkaneifel/Berndorf, Kolpingbruder vermietet ****FeWo – Telefon (0 65 93) 85 53 + 18 33. www.OttoLeuer.de

Mosel, direkt in Bernkastel-Kues
8 Fewo, 2–8 P., 1–3 Schlafz., Du/WC, Tel. (0 65 31) 14 21, www.mosel-ferien.de

Mosel b. Bernkastel, 3*** DZ ÜF ab 22 € p. P., Fewo 2 P. 38 €, Prosp., Tel. (0 65 35) 5 63, www.ferienweingut-schmitt.de

SAUERLAND

Sauerland/Möhnesee, idyll. Ferienhaus, 2–8 P., angr. Garten, weiter Blick, 6 Schlafräume, 2 Bäder, Holzfeuer, Tel. (0 29 25) 25 61, www.der-kochshof.de

PFALZ

*** Komfort-Hotel mit Lift, sep. Aufenthaltsraum, Sauna, 64 Betten. Alle Zimmer App.-Ausstattung mit kl. Küche, DU/WC, Tel., Sitzecke, Sat-TV, Balkon. Ideal für Gruppen.
Empf. Haus der Südpfalz
Zum Börstenbinder · 76857 Ramberg/Pfalz
Tel. (0 63 45) 94 94-90 · Fax 94 94-999

TEUTOBURGER WALD

...herzlich willkommen!
Haus am Park
Natur | Wohlfühlen | Ruhe | Entspannung
Zwischen Teutoburger Wald und Weser - Gästehaus in herrl. Lage, Wohlfühlzi. mit Balkon! · ÜF **ab 30 € p.P.**
HP/VP möglich | Nichtraucherhaus - Prospekt
Am Park 8 · 33039 Nieheim · Tel. (0 52 74) 4 67
www.hausampark-nieheim.de

ERZGEBIRGE

GOLDENER STERN Hotel & Restaurant
Gruppenreisen & Familienurlaub 2013/14
HOTEL GOLDENER STERN
Komplett renoviert für Sie!

Info-Material anfordern:
Tel. 037326 - 12 21
Fax 037326 - 94 03
Direkt am Markt 22
09623 Frauenstein

Ausflugsmöglichkeiten
u.a. Seiffen, Dresden, Meißen, Prag, Spreewald, Oberwiesenthal, u.v.m.

www.goldener-stern-frauenstein.de

BAYERISCHER WALD

1 WOCHE URLAUB IM PASSAUER LAND

Alle Zimmer mit DU/WC, Fön, Telefon, Sat-TV. **Hallenbad (33°C),** Sauna, Dampfsauna, Farblicht-Saunarium, Solarium, Massagen im Haus, Lift, Ruhepavillon, 2 Kegelbahnen, windgeschützte Terrasse, Frühstücksbuffet, Menüwahl.
7 Übernachtungen mit Halbpension p.P. im DZ **315,-€**

URLAUBSHOTEL **Binder**
Freihofer Str. 6
94124 Büchlberg
Tel. 08505-9007-0
Fax 08505-9007-99
info@hotelbinder.de
WWW.HOTELBINDER.DE

Traumhafte Tage im bayerischen Wald mit Ihrer Reisegruppe
Im **** Romantik - Posthotel zwischen Donau und Böhmerwald

Romantik **** Posthotel

....das Posthotel - ein Haus mit hohem Freizeitwert
seit Generationen familiengeführter Hotelbetrieb mit neuesten Komfortzimmern, seit Mai 2012: Neue großzügige Bäderlandschaft mit verschiedenen Saunen und Ruheoasen zum Wohlfühlen, Massage & Kosmetiksalon, historischer Weinkeller mit einem Rittermahl - der Höhepunkt Ihrer Gruppenreise, 2 Kegelb., Tiefgaragen, prämierte Küche mit HP verschiedene Wahlmenü´s;Frühstück´s- u. Salatbufett. Zentrale Lage für sämtliche Ausflugsfahrten nach Passau, Österreich o. Böhmerwald usw. **7 Tage Übernachtung mit Halbpension ab € 287,00**
Buchen Sie rechtzeitig für 2013/14 · Info unter: Familie Dafinger - Marktplatz 1 - 94133 Röhrnbach
Tel. 08582/8088 · Fax 08582/808 600 · www.romantik-posthotel.de

MECKLENBURG-VORPOMMERN

Meckl. Seenplatte-Waren/Müritz
www.ferienwohnung-seeufer.de
Balkon, Seeblick · Tel. (0 39 91) 73 24 75.

BAYERISCHER WALD

Kolpingbruder vermietet moderne 4*-Ferienwohnung (70 qm) in Ruderting mit eigenem Garagenplatz, 12 km nördlich von Passau, direkt am idyllischen Ilztal. Telefon/Fax (0 85 09) 34 26.
www.fewo-streifinger.de

WESERBERGLAND

PENSION RIDDER ★★★
Familienbetrieb, gepflegt und gemütlich, in wunderschöner, waldreicher, ruh. Gegend, Zi. DU/WC, Sat-TV, Aufenthaltsräume, **VP ab € 34,- €.** Abhg. v. Bahnhof Bad Pyrmont, **Hausprospekt, Brinkstr. 9, 37696 Marienmünster-Kollerbeck ☎ 05284/375**, www.hotel-pension-ridder.de
auch Ferienwohnungen

UNGARN

Ungarn: Ferienhäuser (82 qm) in ****Kolpinghotel-Resort
Wohnküche, 3 Schlafz., 2 Bäder
www.biohaus-ungarn.com
E-Mail: biohaus-ungarn@gmx.de
Telefon (08 21) 3 44 31 71

NIEDERBAYERN

SCHWARZWALD

Hochschwarzwald bei Todtnau: Komf. Fewo, 60 qm, Terrasse, ab 35 € von Kolpingbruder, Tel. (01 63) 9 73 90 32.
E-Mail: edeling.reiner@unitybox.de

INLAND

Berlin-Tempelhof – komf. Fewo für 2 P. mit Tel./TV/Internet. Kontakt: Telefon (0 30) 75 76 42 01, **www.hgoetzke.de**

Stadtführungen, Programmgestaltung in Berlin und Umgebung durch **Berliner Kolpingbruder.** Tel.: (0 30) 4 96 67 38, E-Mail: cmesus@versanet.de

AUSLAND

Südwestfrankreich – Dordogne – Lot
Ferienhäuser in hist. Périgord-Weiler, Natur u. Kultur, Ruhe, Pool, Velos, Tel. (00 33) 5 53 40 38 10, **www.lalaurie.de**

Achtung: TOP-FeHaus f. 2–6 Pers. mit Garten in Zeeland, NL. Schwimmbad, Tennis, Radf., Angeln, Kinder & Hund willkommen. Sehr gute Ausstattung. Telefon: +49 172 2646455 (ab 18 Uhr).
www.moinz.de/holland

SÜDTIROL/DOLOMITEN/ITALIEN

Ferienwohnung in Rustico für 2 P., 30 km von Ancona, von Kolpingbruder.
Telefon (03 31) 2 70 16 49
www.marken-ferienwohnungen.de

KOLPING MERAN Hotel

Cavourstrasse 101
39012 Meran – Italien

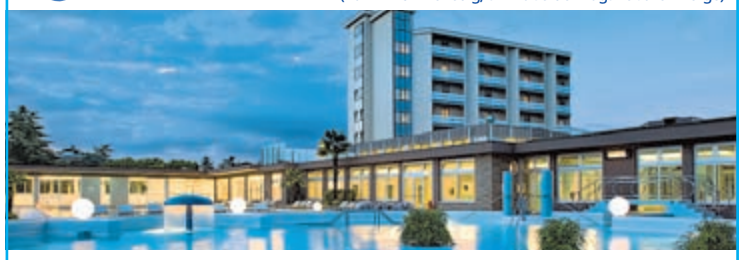
Tel. +390473253200
E-Mail: info@kolpingmeran.it
www.kolpingmeran.it

Wir laden Sie ein zur Wanderwoche mit dem Pauschalpreis von 430 € pro Person
- 7 Übernachtungen im Doppelzimmer Garden mit Halbpension,
- Begrüßungscocktail,
- 7-Tage-Ticket für öffentliche Verkehrsmittel in Meran-Umgebung,
- Verleih von Wanderstöcken,
- Tiefgarage

Anzeigenschluss für Ausgabe 6/2013:
29. April 2013
Telefon (0 22 02) 95 40-336

CONTINENTAL TERME HOTEL ★★★★

Abano Montegrotto Terme
(40 km von Venedig, am Fuße der Euganeischen Berge)



5 Thermalschwimmbäder, Kurabteilung im Hotel für Fangotherapie, Beauty-Farm, Kneipp-anlage, Sauna, Grotte, Fitnessraum, Inhalationen, Massagen.

Vollpension ab 76,50 € – Pauschal 7 Tage VP mit 6 Thermalkuren ab 858 € – Pauschal 3 Tage VP mit „Kurprobe" ab 388 €.

Gastlichkeit und Superkomfort: alle Zimmer und Suiten mit Balkon, Sat-TV, Safe, Minibar, Klimaanlage, Enogastronomie und Spezialitäten, Frühstücksbuffet. Man spricht deutsch!
Fordern Sie auch, mit dem Hinweis, dass Sie Kolping-Mitglied sind, unseren Hausprospekt an! Bei Ihrer Ankunft erwartet Sie, als Kolping-Mitglied, eine kleine Überraschung.

Tel. 00 39 049 793 522
www.continentaltermehotel.it

Gebührenfreie Servicenummer:
00 800 – 210 999 00

AUSLAND

Kolpingwerk, Kolpingplatz 5–11, 50667 Köln – Ausgabe A